Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

26.07.1941 (Nr. 205)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsgebühr RM 2,30 einschl. Zustellgebühr, Postbezugspreis monatl. 2,30 RM einschl. 27,3 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzeig. u. a., sowie sonstige Bedingungen siehe Preisliste 9 vom 1. 4. 41). Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 54121; Nachtruf und sonntags 51115; Obernstr. 86, Ruf 54121; Osfe: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 43458; Br.-Wegesack: Roßstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 85

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 205 / 11. Jahrgang — Sonnabend, 26. Juli 1941 — Einzelpreis 15 Rpf.

Südamerika – eine Kolonie Roosevelts?

Dokumentenfälschungen und Polizeitricks sollen die Achsenmächte in Mißkredit bringen

USA. Imperialismus

gh. **Berlin**, 25. Juli. (VB.-Eigenbericht.) **Die neuesten Meldungen über Roosevelts Aktion in Südamerika geben einen Einblick in die Methoden des imperialistischen USA.-Präsidenten, der offenbar versucht, die südamerikanischen Staaten in die Stellung von Trabanten der USA. herabzuwürdigen. Die Drohung und der Druck, die von der USA.-Presse in keiner Weise mehr verschwiegen werden, zeigte sich zunächst in der Botschaft über die Schwarzen Listen, weiter in der neuesten Ankündigung, daß die USA. sich verpflichtet fühlen, Wege zu finden, um die Sicherheit sämtlicher amerikanischer Staaten gegen eine erfundene deutsche Drohung zu erhalten. Am deutlichsten wird jedoch die Ankündigung Roosevelts, daß man von neuen Schritten stehe, um die Einflüsse der Achsenmächte in Südamerika auszuschalten. Der gut bezahlte Lautsprecher Roosevelts, Willkie, hat sich zu gleicher Zeit in einer Ankündigung, die die Ueberrumpelung Deutschlands fordert, zwar nicht über die Volksstimmung in Südamerika ausgelassen, für die vorher ein Herr Rockefeller um so größeres Interesse gezeigt hatte; aber doch grundsätzlich gefordert, man müsse nun einen ungeheuren Druck auf die öffentliche Meinung Amerikas ausüben!**

Mit der Ankündigung solcher Aktionen und den inzwischen bereits erzwungenen Schritten in südamerikanischen Staaten verfolgt Roosevelt ein dreifaches Ziel: Er will damit seine Absicht, Südamerika zu einer USA.-Kolonie herabzudrücken, tarnen. Zweitens will er die wirtschaftliche Unterdrückung, wie sie die Schwarzen Listen ankündigen, schneller zum Ziel führen, drittens will er mit diesen aufgeregten und erfundenen Achsen- oder Naziplänen den USA.-Kongreß zur Annahme der Erklärung des nationalen Notstandes gefügig machen. Die Mittel, mit denen diese Ziele erreicht werden sollen, sind Dokumentenfälschungen und üble Polizeitricks, wie die Fälle Bolivien und Argentinien beweisen. Die Ausweisung des deutschen Gesandten in Bolivien ist von der dortigen Regierung mit der unbewiesenen Behauptung begründet worden, der deutsche Gesandte Wendler habe bei der Vorbereitung eines geplanten innerbolivianischen Putschversuchs mitgewirkt. Die bolivianische Regierung konnte aber weder dem Vertreter Deutschlands, noch vor der Weltöffentlichkeit einen Beweis für jene Behauptung erbringen. Schließlich kam sie mit einem Brief heraus, der die plumpeste Fälschung darstellt, die man sich denken kann, und bei der möglicherweise der englische Secret Service mitgewirkt hat. Der Brief sei ein Schreiben des bolivianischen Militärattachés in Berlin an den Gesandten Wendler. Der Brief — das ist mit das Interessanteste an der Sache — wurde nicht etwa von der bolivianischen Regierung gefunden oder abgefangen, sondern ihr von dritter Seite zugestellt! Der Inhalt mit dem naiv erfundenen Märchen über das geplante Wirken der Fünften Kolonne, den Einsatz geheimnisvoller Radiofrischwadronen u. a. trägt den Stempel der Erfindung und Fälschung auf der Stirn.

Der zweite Fall, der von den USA. durch Einmischung provoziert und veranlaßt wurde, ist das neuerliche Vorgehen argentinischer Behörden, vor allem eines Senatsausschusses gegen deutsche Institutionen aller Art, vor allem kultureller Zielsetzung, und Wohlfahrtseinrichtungen, die zu wiederholten Malen vergeblich durchsucht worden sind. Dabei war es den Häschern von vornherein klar, daß sie nirgends etwas finden würden, weder in Kirchen, noch in Krankenhäusern; deshalb hat man der Einsatzheit halber die gewünschten „gefährlichen" Dokumente einfach mitgebracht und eingeschmuggelt, um sie als schreckenerregenden Fund ans Tageslicht befördern zu können. Hierzu gehört ein Schnellhefter mit der Aufschrift

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der gestrige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Die Operationen im Osten schreiten auf der gesamten Front unter teilweisen harten Kämpfen planmäßig fort. Große Mengen von Gefangenen und Kriegsmaterial werden täglich eingebracht. Einzelne Kampfflugzeuge belegten in der letzten Nacht militärische Anlagen im Ostteil der Stadt Moskau und nördlich des Kreml mit Bomben. Im Kampfe gegen England bombardierten Flugzeuge, die zur bewaffneten Aufklärung eingesetzt waren, Hafenanlagen im Nordosten der Insel. Seestreitkräfte schossen drei britische Kampfflugzeuge ab. Die britische Luftwaffe erlitt auch gestern an der Kanalküste eine schwere Niederlage. Der Feind verlor 33 Flugzeuge, von denen 27 — darunter neun viermotorige Kampfflugzeuge — durch Jäger und sechs durch Flakartillerie abgeschossen wurden. Vier eigene Flugzeuge gingen verloren. Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht in nordwestdeutschen Küstengebiet Sprengs- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Wehrwirtschaftlicher oder militärischer Schaden entstand nicht. Nachtjäger und Flakartillerie schossen zwei der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab."

Italiens Erfolge im Mittelmeer

Drei englische Dampfer mit zusammen 37 000 Tonnen versenkt — Englischer Kreuzer torpediert

Rom, 25. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Geleitzug von 18 Dampfern und das zahlreiche Geleit von Schiffen der britischen Kriegsmarine, die sich ins Mittelmeer gewagt und bereits von unseren See- und Luftstreitkräften schwere Schläge erhalten hatten, waren am gestrigen Tage wiederholten Angriffen unserer Luftwaffe ausgesetzt. Bomber, Sturzkampf- und Torpedoflugzeuge haben in unermüdlichem Schwung die Reste der englischen Einheiten, die durch ihre Aufteilung und die schlechten atmosphärischen Bedingungen sich dem Angriff zu entziehen hofften, da die eigene Flotte zu einem wirksamen Schutz nicht mehr imstande war, zunächst zersprengt und dann bis zur Grenze ihrer Reichweite verfolgt. Die Bomber haben einen Dampfer von 10 000 Bruttoregistertonnen überrascht und mit einem Volltreffer getroffen, so daß er sank. Die Torpedoflugzeuge haben zwei weitere Großschiffe getroffen und versenkt, und zwar einen Dampfer von 12 000 BRT. und einen Tanker von 15 000 BRT. Auch ein Kreuzer, der auf der Rückfahrt nach Gibraltar begriffen war, wurde von unseren Flugzeugen torpediert. Ein weiteres Kriegsschiff großer Tonnage wurde mit Bomben von 300 Kilogramm getroffen. Aus weiteren Nachrichten ergibt sich, daß am 23. Juli auch ein Flugzeugträger von unseren Bomben beschädigt wurde und einer der getroffenen Dampfer gekentert ist. Die Zahl der vom Feind verlorenen Flugzeuge erhöht sich von sieben auf acht, die der unseren von drei auf fünf. Bei der Torpedierungsaktion haben sich die Mannschaften unter dem Kommando der Flugzeugführer Hauptmann Moiolo, Leutnant Rivoli, Leutnant die Bella und die Sturzkampfverbände unter dem Befehl der Hauptleute Zucconi und Rizzi ausgezeichnet.

In Nordafrika wurden an der Tobruk-Front feindliche Abteilungen, die sich einem unserer Stützpunkte genähert hatten, mit Verlusten zurückgeschlagen. In Ostafrika Artillerietätigkeit in dem Abschnitt von Wolchefit und Culquabert (Gondar)."

Budapest, 25. Juli. Der Chef des Honved-Generalstabes meldet: Unsere Truppen sind im Laufe der letzten Tage während der Nachhutkämpfe mehrere hundert Kilometer nach Osten vorgestoßen. Schwere Kämpfe wurden entlang des Bug ausgefochten, wo sich der Feind zur Verteidigung eingerichtet hatte. Unsere schnellen Truppen haben besonders am 22. und 23. Juli mit großem Erfolg gekämpft. Es wurden dabei zahlreiche Gefangene eingebracht. Der Verlust des Feindes an Gefallenen und Verwundeten übertrifft weitaus die Zahl der Gefangenen. Zwölf Geschütze, ein Panzerkampfwagen, zahlreiche Kraftwagen und eine große Anzahl von Maschinengewehren gerieten in unsere Hand. Die eigenen Verluste sind gering.

Das Eichenlaub für von Maltzahn

Berlin, 25. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Kommodore Major Freiherr von Maltzahn das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Luftsieg als 29. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes."

Wie die Reichsdeutschen Moskau verließen

Politisch-diplomatische Grundregeln mit Füßen getreten — Unter Bewachung der GPU.

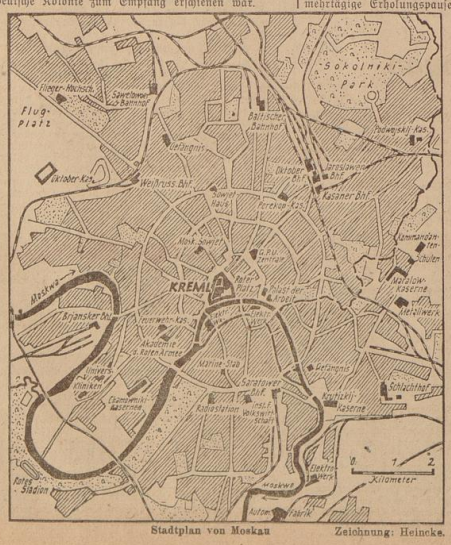
Berlin, 25. Juli. Gesandtschaftsrat Starke von der Presseabteilung der deutschen Botschaft in Moskau, der mit der reichsdeutschen Kolonie aus Moskau in Wien eintraf, gab dem Wiener dnb.-Vertreter eine Schilderung der Ereignisse bei Kriegsausbruch in der sowjetischen Hauptstadt. Die Tatsache der Kriegserklärung wurde der Moskauer Bevölkerung erst in den Mittagsstunden des Sonntag bekanntgegeben. Man hatte den Eindruck, daß die Bevölkerung den Dingen fast teilnahmslos gegenüberstand. Die Mitglieder der deutschen Botschaft und das gesamte Personal wurden zunächst unter brutaler Mißachtung politisch-diplomatischer Gepflogenheiten in ihren Häusern interniert und unter starke Bewachung der GPU. gestellt. Am 24. Juni abends wurden die Reichsdeutschen schließlich in ein mit Stacheldraht umgebenes und mit Maschinengewehrständen versehenes bolschewistisches Arbeitslager in Kustrowo übergeführt.

Nach Tagen der Ungewißheit erfuhren die Reichsdeutschen endlich, daß sie zur sowjetisch-armenisch-türkischen Grenze abtransportiert werden sollten. Während die aus Berlin nach der Sowjetunion heimkehrenden Sowjet-Bürger mit einem von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Sonderzuge fuhren, alle erdenklichen Bequemlichkeiten genossen, und auch auf Kosten der Reichsregierung verpflegt wurden, mußten die Reichsdeutschen aus der UdSSR. unter den widrigsten Begleiterscheinungen mit einem primitiv zusammengestellten Zug der Volksflucht nehmen. Sie durften den Zug nur selten verlassen. Ihre Lebensmittel mußten sie selbst kaufen. Die Verpflegung war völlig unzureichend. Die sanitären Verhältnisse ließen stark zu wünschen übrig, so daß mehrfach Krankheiten auftraten. Am 6. Juli erreichten die Reichsdeutschen Leninakan an der sowjetisch-armenisch-türkischen Grenze.

An die Reise durch die Osttürkei nach Ankara denken die Reichsdeutschen wohl nach lange und gerne zurück. Die türkische Regierung hatte alles aufgeboten, um die Deutschen mit Autobuskolonnen über das armenische Hochgebirge in das Innere des Landes zu bringen. Von der Bevölkerung wurde die deutsche Kolonie aus Moskau überall herzlichst willkommen geheißen, in Ankara ebenso wie später in Istanbul, wo vor allem die reichsdeutsche Kolonie zum Empfang erschienen war.

In Istanbul gönnten sich die Reiseteilnehmer eine mehrtägige Erholungspause, die sie auf dem dort liegenden, erst kürzlich in Dänemark erbauten rumänischen Dampfer „Bessarabia" verbrachten. In Istanbul verließ auch der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, die reichsdeutsche Kolonie, um mit dem Flugzeug nach Berlin zurückzukehren. Der rumänische Gesandte in Moskau und frühere Außenminister Gafencu flog in Sofia aus, um sich nach Bukarest zu begeben. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß mit dem Sonderzuge auch eine Gruppe Reichsdeutscher fuhr, die über Wladiwostok und den Sibirien-Expreß aus den Vereinigten Staaten nach Europa kam.

Ueber die Verhältnisse in Moskau selbst erklärte Gesandtschaftsrat Starke, daß der Sowjetarbeiter auch heute noch zumeist von Kohl, Kohlsuppe und Schwarzbrot lebe. Kleidungsstücke und Schuhwerk verschlängen viel Geld, so ein Paar Schuhe etwa 300 Rubel kosteten, was dem Monatseinkommen eines Bauarbeiters entspreche. Die Versorgungslage Moskaus dürfte sich inzwischen stark verschlechtert haben. Schon während des finnisch-sowjetischen Winterkrieges machte sich in Moskau wie auch in den Provinzstädten ein starker Brotmangel bemerkbar, der in noch ausgeprägterem Maße auf dem flachen Lande zu spüren war.


Flug-Hafen
Flug-platz
Sowjetunion-Haus
Sokolniki-Park
Bahnhof
Leningrad
Kalinin-Bahnhof
Weißrussischer Bahnhof
Kiewer Bahnhof
Kasaner Bahn
Moskwa
KREML
Moskau
Kropotkin-Platz
Lubjanka
Lenin-Mausoleum
Stalin-Kaserne
Stalinwerk
Gorkiplatz
Schachtjorsk-Kaserne
Kiewer Bahn
Kiewer Platz
Kiewer Kai
Kiewer Bahn
Kiewer Platz
Kiewer Kai
Kiewer Bahn
Kiewer Platz
Kiewer Kai

Südamerika — eine Kolonie Roosevelts?

(Fortsetzung von Seite 1)

des Namens des Landesgruppenleiters und der Kennzeichnung „Privateigentum". In ihm steckte sage und schreibe ein Dolch ohne Scheide. Mit derartig blöden, ja frechen Erfindungen und gestellten Polizeiaktionen wurde also in diesem Fall die von den USA. gewünschte Aufputschung der öffentlichen Meinung besorgt.

Im dritten Fall hat es Franklin D. Roosevelt mit entsprechendem Druck und sicher unter Anwendung ebensolcher Lügen fertiggebracht, daß die Regierung Paraguays das bereits erteilte Agrement für den neuen deutschen Gesandten wieder zurückzog. Hinterher wurde diese Tatsache von USA.-Seite benutzt, um der Welt vorzugaukeln, auch in Paraguay seien Anzeichen einer versuchten oder geplanten Naziaktion aufgedeckt worden.

Nachdem weite Kreise der südamerikanischen Oeffentlichkeit deutlich abweisend auf den wirtschaftlichen Druckversuch mit den Schwarzen Listen reagiert hatten, ist jetzt von den USA. mit Betrug und sicher nicht mit rollenden Dollars zu sparen auf politischem Gebiet der Versuch unternommen worden, Südamerika, das immer wieder gezeigt hat, daß es sich seiner lebenswichtigen Verbundenheit mit Europa bewußt ist, in eine Art Panikstimmung hineinzutreiben, die dann geeignet wäre, die iberoamerikanischen Länder gegen ihr eigenes Interesse in das Schlepptau der Politik der Kriegshetzer in USA. zu bringen.

Finnen versenkten zwei Sowjet-U-Boote

rd. **Helsinki,** 25. Juli (BZ.-Eigenbericht.) Ueber die Lage an der finnischen Front wird von militärischer Seite mitgeteilt, daß in Südkarelien örtliche bolschewistische Vorstöße glatt abgewiesen wurden. Finnische Patrouillen operieren hier weit im Rücken des Feindes, sprengen Brücken und Wege und fügen dem Gegner schweren Schaden zu. In Mittel-Karelien schreitet die Säuberung des Gebietes nördlich vom Ladogasee erfolgreich fort. Weiter nördlich gewinnen die finnischen Verbände langsam Boden. Sowjetische Marinestreitkräfte beschossen die finnische Südostküste. Sie wurden durch das Feuer der finnischen Küstenbatterien vertrieben. Finnischen Schnellbooten gelang die Versenkung zweier sowjetischer U-Boote. Die sowjetische Luftwaffe versuchte wiederholt, Helsinki anzugreifen.

87 Briten in 30 Stunden erledigt

Berlin, 25. Juli. Bei den Luftkämpfen über dem Kanal am Mittwoch, 23., und Donnerstag, 24. Juli, entschied neben dem überlegenen deutschen Material insbesondere der Angriffsgeist und die vielseitige Erfahrung der deutschen Flieger den erfolgreichen Ausgang. Unter den Siegern des Tages stehen 2 Oberleutnante mit je 6 Abschüssen an der Spitze, ihnen folgen weitere bekannte Namen unserer Jäger mit ebenfalls mehrfachen Luftsiegen. Das stolze Gesamtergebnis eines 30-stündigen Luftkampfes waren 87 abgeschossene Briten. Darunter befand sich auch die Führermaschine eines viermotorigen Verbandes, der geschlossen anflog und von einem tollkühn angreifenden deutschen Feldwebel zersprengt wurde, nachdem er zuerst den Staffelführer abgeschossen hatte. Die aufgelöst nach Westen fliehenden Engländer verloren dann noch weitere 8 Maschinen, so daß nur 3 Flugzeuge der schweren Bomberstaffel sich durch die Flucht retten konnten.

GPU. stellt Diplomaten kalt!

..r. **Rom,** 25. Juli. (BZ.-Eigenbericht.) Die Zustände in Moskau werden weiterhin durch einen unbeschreiblichen Terror der GPU. gekennzeichnet. Ein Bolschewist verdächtigt den anderen mit dem Ziel, ihn zu beseitigen. Besonders die Frage, wer die Schuld an der Katastrophe des Sowjetsystems trage, erhitzt die bolschewistischen Bonzen von Stunde zu Stunde heftiger. In diesem Zusammenhang verlautet aus türkischer Quelle, daß sich der bisherige Botschafter des Rätebundes in Berlin, Dekanosow, nicht mehr auf freiem Fuße befindet. Nach seinem Flug Ankara — Moskau habe er sofort eine Unterredung mit Stalin gehabt; seit diesem Zeitpunkt sei er jedoch in der Versenkung verschwunden. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß sich die GPU. auf Veranlassung Stalins seiner angenommen hat. Uebrigens sollen auch eine Reihe anderer Sowjet-Diplomaten das Schicksal Dekanosows teilen.

Eine Ausgabe der Moskauer „Prawda" vom 17. Juli, die jetzt in der Türkei eingetroffen ist, enthält einen Aufruf zum „unerbittlichen Kampf gegen die Saboteure in der Etappe, Deserteure, Gerüchteverbreiter". Die gleiche Nummer enthält eine Verordnung, die die Militärgerichte zur Aburteilung von Verbreitern unwahrer Nachrichten als zuständig erklärt.

Bukarest, 25. Juli. Ein Kriegsberichterstatter der rumänischen Zeitung „Viatza" schreibt aus Kischinew, daß dort die Bolschewisten versucht haben, die etwa 1000 Arbeiter der Tabakfabrik in das Fabrikgebäude einzusperren und dieses dann in die Luft zu sprengen. Durch einen Zufall wurde jedoch der Plan bekannt, und die meisten Arbeiter konnten gewarnt werden. Die Arbeiter jedoch, die das Fabrikgebäude betraten, sind nach wenigen Minuten mit ihm in die Luft geflogen.

Wien gedachte des 25. Juli 1934. Mit einer Gedenkfeier beging der Reichsgau Wien der NSDAP. die Erinnerung an den siebenten Jahrestag der nationalen Erhebung in der Ostmark. Im Galgenhof des Landesgerichts waren die Marschierer vom Juli 1934 angetreten. Zahlreiche Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht wohnten der Feierstunde bei, zu deren Beginn Stellvertretender Gauleiter Scharitzer einen Kranz der Partei vor dem Ehrenmal niederlegte. Von hier marschierten die Teilnehmer den gleichen Weg, den sie auch vor 7 Jahren gegangen waren.

Das Seegefecht im Mittelmeer

Einzelheiten über den italienischen Sieg

Rom, 25. Juli. Zu den großen Erfolgen der italienischen Luftwaffe gegen britische Kriegs- und Transportschiffe im westlichen wie im zentralen Mittelmeer, Erfolge, die vom italienischen Volk mit größter Begeisterung und berechtigtem Stolz aufgenommen wurden, gibt das italienische Luftfahrtministerium noch eine Reihe interessanter Einzelheiten bekannt. Danach wurden am Dienstagnachmittag erstmals feindliche Seestreitkräfte im südwestlichen Mittelmeer mit Kurs nach Osten gesichtet. Mittwoch 6.55 Uhr machten dann Aufklärungsflugzeuge mit großem Aktionsradius auf Breite 37,50 und 7,45 östlicher Länge ein Schlachtschiff, einen Flugzeugträger und einige Torpedojäger aus, während um 7.00 Uhr auf Breite 37,35 und Länge 8,05 einige Dampfer und kurz darauf weitere Kriegs- und Handelsschiffe mit östlichem Kurs gesichtet wurden.

Der erste Angriff wurde von Bombern vom Muster „Sparviero" und „Alcione" zwischen 9.45 und 10.10 Uhr durchgeführt, als sich gerade das erste Geschwadr den Dampfern genähert hatte. Hierbei eglang es, wie aus den ersten photographischen Aufnahmen hervorgeht, einen Kreuzer mit zwei Bomben an den Bordwänden zu treffen, während auf einem 33 500-Tonnen-Schlachtschiff der Nelson-Klasse zwischen den kleinen Heckgeschütztürmen Brände ausgelöst wurden. Auch an Bord des Kreuzers und eines Dampfers wurden Flammen beobachtet, während die Wirkung von Volltreffern auf dem Flugzeugträger nicht genau festgestellt werden konnte. Auf Grund der großen Entfernung hatten die Bomber ihren Angriff ohne Jagdschutz durchführen müssen, wobei es ihnen gelang, zwei englische Jäger vom Muster Boulton und Paul Defiant abzuschießen, während ein „Sparviero" verlorenging.

Der zweite Angriff wurde von Torpedoflugzeugen vom Muster „Sparviero" durchgeführt, die einen mit Explosivstoffen beladenen 10 000-BRT.-Dampfer trafen. Letzterer flog in die Luft und ging sofort unter. Wahrscheinlich wurde ein weiterer 10 000-BRT.-Dampfer getroffen, während ein dritter „Sparviero" eine Hawker-Hurricane abschoß, aber wegen Beschädigungen selbst wassern mußte. Um 15.10 Uhr sichtete ein Aufklärer einen Kreuzer der „Southampton"-Klasse, der bei dem Angriff der Bomben sichtlich Schaden genommen hatte. Um 18.10 Uhr trafen Torpedoflugzeuge erneut auf den in langsamer Fahrt im Schutz von zwei Torpedojägern nach Westen fahrenden Kreuzer, der mit einem Torpedo bestimmt getroffen, aber wahrscheinlich auch von einem zweiten am Bug erreicht wurde. Zwei „Sparviero" gingen hierbei verloren.

Der zweite Teil der Kämpfe spielte sich, den Darlegungen des Luftfahrtministeriums zufolge, im zentralen Mittelmeer östlich der kleinen Insel La Galite ab. Hier konnten Torpedoflugzeuge vom Muster „Sparviero" unter Jagdschutz einen 15 000-BRT.-Dampfer versenken, sowie einen 8000-Tonnen-Kreuzer treffen, während die italienischen Jäger zwei Bristol-Blenheim abschossen. Nach 18 Uhr wurde der englische Verband nochmals von italienischen Bombern erreicht, die trotz ungünstiger Sicht einen Torpedojäger und ein großes Schiff trafen. In Luftkämpfen wurden ein dritter Bristol-Blenheim und ein weiterer britischer Apparat abgeschossen. Die schweren Verluste der Engländer belaufen sich somit allein durch die Aktion der italienischen Luftwaffe auf zwei versenkte Dampfer von zusammen 25 000 Bruttoregistertonnen und zwei torpedierte Kreuzer mit zusammen 18 000 Tonnen. Ferner wurden ein 33 500-Tonnen-Schlachtschiff, ein Kreuzer, ein Torpedojäger, ein Dampfer und ein weiteres Schiff sowie wahrscheinlich noch weitere Einheiten getroffen. Außerdem wurden sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen, während nur drei eigene Apparate nicht zurückkehrten.

Mit den am Donnerstag in der Straße von Sizilien versenkten drei Transportschiffen und dem nachträglich gesunkenen Dampfer ist ein Drittel des aus 18 großen Schiffen bestehenden Geleitzuges mit zusammen 70 000 BRT. vernichtet worden. Der Rest wurde, zum großen Teil durch Bomben- und Torpedotreffer, schwer beschädigt. Mit Spannung erwartet man in Italien, wie sich die britische Admiralität aus der Affäre ziehen wird. Angesichts der zahlreichen englischen Besatzungsmitglieder, die der italienische Seenotdienst gerettet hat, wird London nicht wie sonst üblich, die Gesamtverluste in Bausch und Bogen ableugnen können.

Stockholm, 25. Juli. Erst 24 Stunden nach der Bekanntgabe der großen Erfolge der italienischen Luftwaffe und Kriegsmarine bequemt sich die britische Admiralität zu einer ersten Mitteilung über die für sie so verlustreichen Kampfhandlungen. Wie üblich handelt es sich auch diesmal wieder nur um ein sehr mageres Teilgeständnis, indem lediglich die Versenkung des Zerstörers „Fearleß" und die Beschädigung eines Frachters zugegeben werden. Der Zerstörer „Fearleß" ist 1375 To. groß und hat eine Bestückung von vier 12-Zentimeter-Geschützen, 8 Fla-MG's und 8 Torpedorohren. Baujahr 1934.

Protest gegen Roosevelts Schwarze Listen

Chiles Innenminister gegen unsinnige Lügen

Buenos Aires, 25. Juli. Zahlreiche neue Beschwerden gegen die Schwarzen Listen Roosevelts liefen im argentinischen Außenministerium ein. Das Außenministerium bereitet ein gemeinsames Vorgehen aller iberoamerikanischen Länder gegen diese Schwarzen Listen vor. Es sandte seinen diplomatischen Vertretern in allen amerikanischen Hauptstädten Instruktionen zu, über die Reaktion der verschiedenen Regierungen zu berichten. Die chilenische Zustimmung für einen gemeinsamen Protest erscheint bereits gesichert, da die chilenische Regierung, wie schon gemeldet, öffentlich gegen das Vorgehen der Vereinigten Staaten protestiert. In einer stürmischen Sitzung der Abgeordnetenkammer führte der nationaldemokratische Abgeordnete Drona aus, daß Roosevelts Schwarze Listen dem allein geltenden Recht ins Gesicht schlagen. Diese Handelsbeschränkung käme einem Todesurteil für einen bedeutenden Sektor des argentinischen Handels gleich, und nur, weil dieser den nordamerikanischen Interessen nicht gehorchen wolle.

Mexiko-Stadt, 25. Juli. „Gegen den Yankee-Boykott" überschreibt das mexikanische Halbwochenblatt „La Semana" eine überaus scharfe Kritik der Schwarzen Listen Roosevelts. Das Blatt stellt fest, daß die Schwarzen Listen ein neues Mittel seien, um jede ehrliche Konkurrenz auszuschalten und sich selbst der Wirtschaft Mexikos zu bemächtigen, um das mexikanische Volk auszurauben. „Die Schwarze Liste stellt", so ruft „La Semana" aus, „einen Boykott sämtlicher ehrlichen Kaufleute und Industrieller dar. Deswegen muß Mexiko diesen Boykott mit einem Gegenboykott beantworten. Mexiko muß den USA.-Handel und die USA.-Industrie boykottieren und muß bei all denjenigen kaufen, die von den Yankees boykottiert werden." Abschließend sagt die Zeitschrift, mit den Schwarzen Listen begännen die USA. den Krieg gegen Mexiko.

Santiago de Chile, 25. Juli. Die Zeitung „Chileno" **weist auf die drohende Stillegung wichtiger Industrie- und Handelsbetriebe sowie auf die Arbeitslosigkeit hin, die durch Roosevelts Schwarze Listen auch in Chile verursacht würden. Es sei Tatsache, betont das Blatt, daß auch rein chilenische Firmen in diesen Listen enthalten seien. Dies müsse man als ein Manöver zur Ausschaltung dieser Firmen aus gewissen Märkten zugunsten nordamerikanischer Unternehmen ansehen.**

Ferner wird aus Santiago gemeldet: Chiles Innenminister antwortete auf eine ihm von der Zeitung „Nacion" wegen der Veröffentlichungen über einen angeblich geplanten „Nazi-Putsch" in Chile vorgelegte Frage, er halte es für seine Pflicht, solche Informationen zu dementieren. Es handele sich hier um eine Alarmkampagne, die durch keinerlei tatsächliche Vorgänge oder offizielle Unterlagen gerechtfertigt sei. Die einzige Folge dieser Kampagne sei die Schaffung einer Atmosphäre der Unsicherheit, die niemandem nutze. Diese Erklärung wurde auch von der Abendzeitung „Imperial" wiedergegeben.

Zur Verteidigung der Freiheit ...

Stockholm, 25. Juli. Ein Kommuniqué zur Frage der Entsendung schwedischer Freiwilliger zum Kampf gegen den Bolschewismus veröffentlicht in der Stockholmer Presse der Arbeitsausschuß des Verbandes des schwedischen Freiwilligenkorps. In der Verlautbarung heißt es, daß sich viele frühere Mitglieder des Korps für den finnischen Kriegsdienst gemeldet hätten. Diese hofften, daß immer mehr ihrem Beispiel folgen würden. In der gegenwärtigen Lage gäbe es keinen anderen Weg, auf dem schwedische Männer die Sache Finnlands und die Verteidigung der Freiheit des Nordens besser fördern könnten. Weiter berichtet die Stockholmer Presse, daß sich eine Reihe von Offizieren und Stabsoffizieren als Freiwillige gemeldet hätten, die teilweise bereits nach Finnland abgereist seien.

Vichy, 25. Juli. Der Zentralausschuß der französischen Freiwilligenlegion gegen den Bolschewismus, der in Vichy zusammentrat, gibt die Gründung der französischen Freiwilligenlegion über die amtliche Ofi-Agentur bekannt. Diese Legion, so heißt es in der Verlautbarung, die in verschiedenen Einheiten organisiert wird, hat die Aufgabe, gegen die Sowjets zu kämpfen. In den Einheiten werden alle Waffengattungen vertreten sein.

Roosevelt zieht die Steuerschraube an

rd. **Stockholm,** 25. Juli. („B.-Z."-Eigenbericht.) Roosevelts Handlanger im Kongreß schüren weiter das Feuer und suchen die Bevölkerung der USA. in eine erregte Stimmung zu versetzen. Bezeichnend sind die Anträge, die dem Budgetausschuß des Repräsentantenhauses zugingen. Schwedischen Meldungen zufolge liegen Kostenvoranschläge von über 8 Milliarden Dollar für Armee, Marine und Schiffahrt vor. Eine weitere Forderung sieht die Errichtung von Ballonsperren zum Schutz amerikanischer Flottenbasen vor. Das Marineministerium soll Pläne zur Einführung der Zensur für alle Auslandstelegramme einführen. Sondervorschläge bezwecken die Vorbereitung zur Erhöhung der Armeestreitkräfte auf 3 Millionen Mann. Weitere große Summen sollen zur Kompensierung des durch das England-Hilfsgesetz entstandenen Schiffsmangels aufgebracht werden. In diesem Zusammenhang wird bekanntgegeben, daß USA.-Dampfer für die englische Schiffahrt im Roten Meer zur Verfügung gestellt werden mußten. Insgesamt sollen die USA. 2,3 Millionen BRT. für britische Versorgungslinien abgegeben haben, ein beredtes Zeichen für den Tonnagemangel Englands. Die amerikanische Steuerschraube soll weiter auf das höchste angezogen werden. Im Repräsentantenhaus wurde ein Gesetzentwurf für Steuererhöhungen bis zu 3½ Milliarden Dollar vorgelegt.

England verpfändet Dollarguthaben

hw. **Stockholm,** 25. Juli. Im britischen Unterhaus wurde am Freitag ein Gesetz zur Sicherstellung der neuen englischen Anleihe in Amerika in Höhe von 425 Millionen Dollar angenommen und an das Oberhaus weitergeleitet. Alle englischen Investitionen in den USA. sollen danach freigemacht werden, um die Rückzahlung der Anleihe in Dollar zu garantieren. Das Gesetz wurde mit großer Begeisterung im Unterhaus aufgenommen; weniger begeistert dürften allerdings die leidtragenden englischen Besitzer von Dollarwerten in den Vereinigten Staaten sein, deren Guthaben in amerikanischen Besitz überzugehen drohen.

Dr. Goebbels spricht heute in München

Reichsminister Dr. Goebbels wird am heutigen Sonnabend, vormittags 10.30 Uhr, zur Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung 1941 im Haus der Deutschen Kunst in München sprechen. Die Eröffnungsfeier mit der Rede des Ministers wird über alle deutschen Sender übertragen.

Auf dem Wege nach München traf Dr. Goebbels zu einem kurzen Besuch in Bayreuth ein. Er wohnte dort inmitten der Soldaten und Rüstungsarbeiter einer Aufführung von „Rheingold" bei.

Presseempfang durch Reichspressechef Dr. Dietrich

Am Vorabend der Eröffnung der Kunstausstellung empfing Reichspressechef Dr. Dietrich in München im Cherubimsaal des Hotels „Vierjahreszeiten" die Vertreter der deutschen und ausländischen Presse, die zu diesem bedeutungsvollsten Jahresereignis des deutschen Kunstlebens nach München gekommen waren. Außer dem Staatskommissar des Hauses der Deutschen Kunst, Gauleiter Adolf Wagner, waren zu diesem Presseempfang Professor Heinrich Hoffmann und Direktor Kolb vom Hause der Deutschen Kunst erschienen.

Don Jose Finat Espriva de Romani, Graf von Mayalde, Spaniens neuer Botschafter in Berlin, ist **Freitagabend in der Reichshauptstadt eingetroffen.**

USA.-Drohungen gegen Japan

Vergeblicher Versuch Roosevelts den Spieß umzudrehen

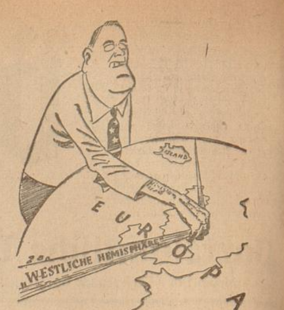
g. h **Berlin,** 25. Juli. („BZ."-Eigenbericht.) **England hat in der letzten Zeit mehr als einen Beweis gegeben, daß es nach dem Raub der französischen Mandatsgebiete in Syrien nun außerordentliches „Interesse" für das französische Indochina hat. Es findet bei diesem Anschlag, den es vorbereitet, die eifrige Unterstützung der aggressiven USA.-Politik, die immer stärker einen Ring um Japan zu legen sucht, was sich in der Unterstützung von Tschungking-China, in dem Ausbau der Anlagen von Hawai, in der Vorverlegung von Stützpunkten auf den Midway-Inseln und in weiteren Maßnahmen zeigt. Frankreich, das sich von seinem ehemaligen Bundesgenossen erneut bedroht sieht, und Japan, das hier einen Einbruch in seine ureigenste Sphäre des ostasiatischen Raums befürchtet, haben deutlich erklärt, daß sie sich entschlossen haben, einen gemeinsamen Weg zur Abwehr dieser Aggression der englisch-amerikanischen Einmischungs-Politiker zu wählen. Frankreich hat aus dem syrischen Beispiel gelernt, und Japan ist bereit, den Schutz des indochinesischen Gebiets in die Hand zu nehmen. Seitdem die Welt hiervon Kenntnis erhalten hat, schreit Herr Sumner Welles amtlich auf und versucht — mit einem jüdischen Dreh — den Spieß umzudrehen und den Vorwurf zu erheben, Japan treibe eine gefährliche Expansion gegen die friedlichen Anwohner des Pazifik. Die jüdische USA.-Presse und Reuter besitzen zugleich die Unverschämtheit, diese Ankündigung einer Abwehr englischer und amerikanischer Einmischung zum Anlaß zu nehmen, gegen Japan schärfste Repressalien, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet, zu fordern. Solche unverschämten Ansinnen stellt die Presse jener Aggressoren, die, wie wir gestern schon näher darlegten, in diesen Tagen und Wochen eine Fülle von Einmischungen in eine fremde Hemisphäre unternahmen.**

Roosevelt sucht, wie sich zeigt, nach einem Vorwand, um über den Pazifik zu greifen, und dieser Vorwand soll Japan heißen. Tokios Streben nach Ordnung und wirtschaftlichem Ausgleich im ostasiatischen Raum ist den Nordamerikanern zuwider und hatte sie bewogen, im Frühjahr zum Beispiel auch die Wirtschaftsbesprechungen zwischen Japan und Niederländisch-Indien zu stören.

Vichy, 25. Juli. In politischen Kreisen Vichys weist man im Zusammenhang mit der chinesisch-englischen Bedrohung Indochinas auf die vertragliche Anerkennung Japans als meistinteressierte Macht im Fernen Osten hin und findet es logisch, wenn Indochina gemeinsam mit Japan vorbeugende Maßnahmen gegen diese Bedrohung treffen würde. Die Meldungen der japanischen Presse, daß es in Burma, Singapore und in der Yünnan-Provinz zu englisch-chinesischen Besprechungen und Zusammenkünften gekommen ist, wurden durch Meldungen aus Indochina bestätigt. Eden habe selbst im Unterhaus auf eine militärische englisch-chinesische Vereinbarung hingewiesen.

Schanghai, 25. Juli. Der britische Dampfer „Hilda Moller" mit etwa 600 Tonnen Baumwollwaren und Maschinenteilen an Bord, die laut Zolldeklaration für Kalkutta und Rangoon bestimmt waren, wurde von den japanischen Marinebehörden angehalten, als er aus Schanghai auslaufen wollte. Der Dampfer mußte die fragliche Ladung löschen, nachdem japanischerseits festgestellt worden war, daß sie Tschungkinger Eigentum und für Tschungking bestimmt war. Der Kapitän des Schiffes gab zu, daß die von den Japanern vorgeschriebene Untersuchung der Ware vor Auslaufen des Schiffes von den Engländern umgangen worden war.

Im irischen Parlament kam es am Donnerstag zu einer Aussprache, in der de Valera abermals deutlich unterstrich, daß Irland den unbedingten Willen hat, seine Neutralität **in jeder Beziehung zu wahren.**



Der „Meister vom Stuhle"

Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien"

Wer in der Freimaurerei den 32. Grad erlangt hat, für den ist es eine Kleinigkeit, die westliche Hemisphäre um ein paar Grade nach Osten auszudehnen!

Im Interesse des Kattuns

Auch der Erzbischof von York betet für die Bolschewisten

Stockholm, 25. Juli. In den vom Erzbischof von Canterbury intonierten widerlichen Gebetchor englischer „Kirchenfürsten" für die bolschewistischen Bluthunde stimmte jetzt auch der Erzbischof von York ein, der in seinem Kirchenblatt die rückhaltlose Zustimmung zu dem Bündnis zwischen Großbritannien und der Sowjetunion zum Ausdruck brachte. Dieser „Gottesmann" hat sogar noch eine besondere Nuance gefunden, mit der er den Briten seine plötzliche skrupellose Lobpreisung der Bolschewisten schmackhaft zu machen versucht. In dem heuchlerischen Machwerk heißt es: „Wir brauchen, wenn wir uns mit der UdSSR. gegen den gemeinsamen Feind verbünden, nichts zu fürchten und können sehr wohl hoffen, daß die Verbindung der UdSSR. mit uns zum Verschwinden oder zumindest zu einer Ablehnung ihres offiziellen Atheismus führen wird." Der Erzbischof von York weiß natürlich genau, daß diese angebliche Hoffnung eine ebenso verlogene Phrase ist, wie zum Beispiel die kürzliche Behauptung der Moskauer Machthaber, sie dächten gar nicht an die Bolschewisierung der Welt. Aber in höherem Interesse des Kattuns kommt es bei britischen Geistlichen auf eine Lüge mehr oder weniger nicht an.

„Kehilla" beherrscht die USA.

hn. **Rom,** 26. Juli. (BZ.-Eigenbericht.) Die wahre Regierung der Vereinigten Staaten hat ihren Sitz — einer aufsehenerregenden italienischen Veröffentlichung zufolge — in Newyork, Fourth Street 461. Es handelt sich um die hier gelegene Zentrale der jüdischen Geheimorganisation „Kehilla", die eine förmliche Neben- oder Ueberregierung bildet und in allen Zweigen der Verwaltung und des Wirtschaftslebens ihre Vertrauensleute besitzt. Die Vereinigten Staaten sind in zwölf „Kehilla"-Distrikte eingeteilt, die von der Newyorker Zentralstelle, einer Art Exekutivorganisation, bearbeitet werden. Das Gebäude beherbergt auch den jüdischen Spionagedienst „information and service association", der zahlreiche Verbrechen, so die Beseitigung der mißliebigen Senatoren Lundreen, Bronson, Cutting und Thomas Shall durch „Flugzeugunglück", auf dem Gewissen hat. Zwei sowjetische Juden namens Wallach und Sachs sind die Leiter dieses Spionagedienstes. Die jetzige Wunschtraum-Parole der „Kehilla" lautet: „Englands Niederlage ist auf jeden Fall zu verhindern."

Wichtiges kurz gesagt

Norwegischer Dampfer gesunken. Das im Solde Englands fahrende 3916 BRT. große norwegische Schiff „Brynje" ging nach einer Meldung des Norwegischen Telegramm-Büros verloren. Es soll auf eine Mine gelaufen sein.

Gesandter Clodius in Budapest. Gesandter Dr. Clodius, der Wirtschaftsbesprechungen in Budapest führt, hielt auf Einladung der Deutsch-Ungarischen Handelskammer einen Vortrag über die deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen.

König Michael und der Staatschef General Antonescu trafen in der Hauptstadt der Bukowina Czernowitz ein, wo sie von der gesamten Bevölkerung mit tiefer Freude empfangen wurden.

„Bombardiert Frauen und Kinder!" Der unabhängige Kandidat Billing verfocht bei einer Ergänzungswahl des Unterhauses im Wahlkreis Dudley sein Programm mit der Forderung „Bombardiert Deutschlands Frauen und Kinder!" Er wurde mit knapper Mehrheit von einem Kandidaten der Rechten geschlagen.

Die Flüchtlinge aus Alexandria haben sich auf 325 000 erhöht. Im Gebiete des Nildeltas sind Barackenlager zur Unterbringung der Evakuierten errichtet worden. Bei den letzten Luftangriffen auf Alexandria wurde das Hauptrohr der Wasserleitung getroffen.

Rund um die Welt

Frauenmörder Ogorzow hingerichtet

Berlin, 25. Juli. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der gestern vom Sondergericht Berlin als Volksschädling und Gewaltverbrecher zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Paul Ogorzow ist Freitag hingerichtet worden. Ogorzow hat in mehreren Fällen unter Ausnutzung der Verdunkelung auf der S.-Bahn Frauen überfallen und aus dem fahrenden Zug geworfen. Er hat ferner auch in einem Laubengelände des Berliner Ostens mehrere Morde und Mordversuche an Frauen begangen.

USA.-Marinebomber abgestürzt. Bei Mount Gilead im Staate Ohio stürzte ein zweimotoriger Lockheed-Bomber der USA.-Marine ab, der sich auf dem Wege von Kalifornien nach Kanada befand. Fünf Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Rekordhitze und Schneefall. Der gesamte Westen und die Staaten an der Ostküste der USA. einschließlich Newyorks wurde von einer starken Hitzewelle heimgesucht. Die Temperaturen im mittleren Westen sind bis zu 40 Grad Celsius angestiegen. Die Stadt Brewster im Staate Newyork hatte Freitag nach starker Hitze und wolkenbruchartigem Regen die seltene Naturerscheinung eines regelrechten Schneefalles, der solche Ausmaße annahm, daß die Kinder auf den Straßen sich schneeballen konnten.

16 000 Mark in Kochtöpfen. Gelegentlich einer steuerlichen Ermittlung wurden bei einem Mann und einer Frau in Goslar in Kochtöpfen, Zigarrenkisten und alten Kleidern verborgen 16 000 Mark Bargeld gefunden, das sie zur Hergabe einer Hypothek verwenden wollten und aus Furcht vor Dieben verborgen hielten.

Sieben Eisenbahnwaggons Altmaterial gesammelt. Die Schuljugend des Kreises Süderdithmarschen sammelte 132 000 Kilogramm Altstoffe, davon entfallen allein auf Alteisen 90 000 Kilogramm. Das entspricht etwa der Ladung von sieben vollen Eisenbahnwaggons.

Druck und Verlag Bremer Zeitung NS Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940. Preisliste Nr. 9

Wirtschaftsteil der BZ.

Erwerbsgesellschaften

Viersener A.-G. für Spinnerei und Weberei in Viersen. Bei ausreichender Rohmaterial-Versorgung konnte die Gefolgschaft das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt werden. Auch die Beschäftigung der Bleiche war den Verhältnissen entsprechend befriedigend. Der Jahresertrag wird mit 1,26 (1,23) Mill. RM. ausgewiesen. Nach Zuweisung von 60 000 RM. an eine Sonderrücklage und einer weiteren Zuführung von 10 000 RM. an den Pensionsfonds schließt die Ertragsrechnung mit einem Verlust von 22 367 RM (i. V. 50 793 RM. Gewinn), um den sich der Gewinnvortrag von 25 671 RM. auf 3304 RM. ermäßigt.

Mechanische Weberei Sorau vorm. F. A. Martin und Co, Sorau (Lausitz). Die HV. beschloß unv. 7 Prozent Dividende. Eine Kapitalberichtigung komme nicht in Frage.

Dürener Metallwerke A.-G., Berlin. Das Jahr 1940 brachte eine weitere Leistungssteigerung in den Werken der Gesellschaft und führte erneut zu einer Vergrößerung des Umsatzes. Das Ausfuhrgeschäft konnte erheblich erweitert werden. Zwei ausländische Industriegruppen wünschten die Hilfe der Gesellschaft beim Aufbau eines Leichtmetallwerks. Der Rohertrag wird etwas niedriger mit 24,46 (25,05) Mill. RM. ausgewiesen, da der Sonderrücklage vorweg 0,4 (0,38) Mill. RM. zugeführt wurden. Nach 2,82 (4,34) Mill. RM. Anlageabschreibungen verbleibt ein auf das Dividendenerfordernis zugeschnittener Reingewinn von unv. 336 000 RM., woraus wieder 8 Pzt. Dividende verteilt werden sollen.

Vereinigte Korkindustrie A.-G., Berlin. Die HV. nahm den Abschluß zum 31. 12. 1940 zur Kenntnis, der nach 0,18 (0,16) Mill. RM. Abschreibungen einen Reingewinn von 461 325 (311 660) RM. ausweist. Es wurde beschlossen, hieraus 8 (9½) Pzt. Dividende zu verteilen. Die Frage einer Kapitalberichtigung soll später geklärt werden.

Mix und Genest A.-G., Berlin. Die HV. nahm den Abschluß zum 31. 12. 1940 zur Kenntnis, der nach 0,54 (0,41) Mill. RM. Anlageabschreibungen einschl. 0,06 (0,23) Mill. RM. Vortrag einen Reingewinn von 731 821 (729 408) RM. ausweist. Es wurde beschlossen, hieraus wieder 6 Pzt. Dividende zu verteilen und 59 821 RM. vorzutragen. Laut Geschäftsbericht konnte die Gesellschaft ihren Umsatz in geringem Umfange steigern. Für den ausgefallenen Uebersee-Umsatz sei kein voller Ersatz im Export nach dem europäischen Ausland gefunden worden. Aus dem AR. scheiden Prof. Dr. Waldemar Petersen und Dr. Hans Hoden aus. Neu gewählt wurde General der Infanterie Kurt Liese. — Die HV. der Telephonfabrik Berliner A.-G., Berlin, nahm den Abschluß zum 31. 12. 1940 zur Kenntnis, der nach 0,02 (0,025) Mill. RM. Abschreibungen einschließlich 0,07 (0,008) Mill. RM Vortrag einen Reingewinn von 132 133 (114 893) RM. ausweist. Es wurde beschlossen, hieraus wieder 4 Pzt. Dividende zu verteilen und 42 538 RM. vorzutragen. Aus dem AR. scheidet Prof. Dr. Waldemar Petersen aus. Eine Ersatzwahl wurde nicht vorgenommen. — Die HV. der C. E. G. Standard Elektrizitäts-Gesellschaft A.-G., Berlin, nahm den Abschluß zum 31. 12. 1940 zur Kenntnis, der nach 0,24 (0,24) Mill. RM. Abschreibungen einschließlich 0,19 Mill. RM. Vortrag einen Reingewinn von 449 912 (190 054) RM. ausweist. Es wurde beschlossen, hieraus 6 (—) Dividende zu verteilen. Die Einnahmen der Gesellschaft bestehen hauptsächlich aus den Ausschüttungen der Tochtergesellschaften und aus Lizenzen für Patente. Die Gesellschaft besitzt bekanntlich die Mehrheit von Mix und Genest A.-G., Ferdinand Schuchhardt und Telephonfabrik Berliner.

Fahlberg-List A.-G, Chemische Fabriken, Magdeburg. Die Inlandsumsätze sind 1940 gegenüber 1939 leicht, die Auslandsumsätze erheblich gestiegen. Eine Bilanz könne erst aufgestellt werden, wenn die Richtlinien der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie gemäß KWVO. vorliegen. Das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres sei zufriedenstellend.

Motorenwerke Barel Gmbh., Barel i. O. Die Gesellschaft hat ihr Stammkapital um 900 000 RM auf 1 Mill. RM erhöht. Direktor Otto Karl Bersch, Berlin-Schöneberg, ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Dipl. ing. Professor Dr. ing. e. h. Heinrich Focke und Dipl. ing. Frido Kirchhoff, Bremen, sind zu Geschäftsführern bestellt.

Steine und Erden G.m.b.H. der Reichswerke Hermann Göring, Goslar. Unter dieser Firma wurde eine Gesellschaft mit 6 Mill. RM Stammkapital in das Handelsregister eingetragen, deren Zweck darin besteht, Rohstoffe zu gewinnen sowie keramische Waren herzustellen und in den Handel zu bringen. Geschäftsführer ist Dr. ing. Alfred Laubenheim, Goslar.

Die Durchführung der Paragraphen 22 ff KWVO. im Bereich der Reichsgruppe Industrie und des Handels. Zur Errechnung des betriebsnotwendigen Kapitals hat die Reichsgruppe Industrie im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung Erläuterungen veröffentlicht, die im Mitteilungsblatt des Preiskommissars Nr. 29 enthalten sind. In der gleichen Nummer hat der Reichskommissar für die Ermittlung des Umfangs der Preissenkung und des Abführungsbetrages im Bereich des Handels nähere Bestimmungen getroffen.

Hanf. Im allgemeinen ist die Lage in Oberitalien unverändert. Die Hitze hält weiter an; keine Niederschläge, keine weiteren Schäden. Im Neapler Gebiet haben die ersten Arbeiten bereits eingesetzt. Die Ernte verspricht recht gut zu werden Die Fasern dürften keine übergroßen Längen aufweisen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

1941	25. Juli Geld	25. Juli Brief	1941	25. Juli Geld	25. Juli Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Japan	0,585	0,587
Afghanistan	18,79	18,83	Jugoslawien	* 5,604	5,616
Argentinien	0,593	0,597	Kanada	* 2,098	2,102
Australien	* 7,912	7,928	Kroatien	4,995	5,005
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,928
Brasilien	0,13	0,132	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	48,21	48,31	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,56	23,60
Griechenland	* 2,058	2,062	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,099	1,101
Island	38,42	38,50	Ver. St. v. A.	2,498	2,502
Italien	13,14	13,16			

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hanseatische Wertpapierbörse. Am Schiffahrtsaktienmarkt wurden Kleinigkeiten in Hapag am 25. Juli minus ⅞ Proz. zu 115, in Hansa-Dampf mit minus ¼ Proz. zu 134¾ und in Woermann-Linie behauptet mit 108 gehandelt Lloyd notierten ⅛ Proz. niedriger mit 113. Von den übrigen Verkehrsaktien wurden auch heute Bremer Straßenbahn gehandelt, und zwar plus ¼ Proz. mit 119¾. Jute Bremen gewannen 1 Proz. mit 153.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte waren am 25. Juli erneut auf einen etwas schwächeren Ton gestimmt. Verein. Stahlwerke stellten sich auf 157 und Farben auf 211¾. AEG., Dt. Atlanten, Feldmühle und Schering verloren 1, Westd. Kaufhof 1½, Dessauer Gas und Schultheiß 1¼, RWE. und Waldhof 1½, Rheinstahl und Daimler 1¼ Proz. Siemens Stammaktien und Conti Gummi, Erdöl und Siemens Vorzüge 3½ Proz. Leicht gebessert waren BMW und EW. Schlesien mit plus ½. Die Börse schloß bei stillem Geschäft unerholt. Man handelte Verein. Stahlwerke mit 136⅞ und Farben mit 211¾. Gegen den Verlauf schwächten sich Junghans um ½ und Ilse Genußscheine um 2 Proz. ab. Erdöl und Schultheiß erholten sich um ½ Proz.

Oldenburg, 24. Juli. Auftrieb 315 Ferkel und 36 Läuferschweine. Ferkel bis 6 Wochen alt 8—11 RM, 6—8 Wochen alt 11—14 RM, 8—10 Wochen alt 14—18 RM; Läuferschweine 3—4 Monate alt 18—45 RM. Marktverlauf ruhig.

Bunker Eisenkraut / Von Edmund Pesch

Ueber dem Eingang unseres Bunkers stand in schlichten deutschen Buchstaben der Name „Eisenkraut". Als ich diesem Bunker zugeteilt wurde, war ich über die seltsame Bezeichnung nicht wenig erstaunt. Doch schon am ersten Abend der neuen Bunkergemeinschaft wurde mir der Name lieb und vertraut. Mit mir waren vier andere Schützen der gleichen Stellung zugeteilt worden, und der erste Abend sollte der Einführung dieser Neuen in die verschworene Kameradschaft des Bunkers gewidmet sein.

Fröhliche Soldatenlieder und übermütiger Scherz hatten die Alten wie die Neuen längst zu Kameraden gemacht, als sich unser Oberleutnant von seinem Schemel erhob, und von seiner Jugend zu erzählen anfing.

„Als 1914 der Weltkrieg ausbrach, war ich ein Bub von fünf Jahren, der sich über Krieg und Frieden noch keine Gedanken macht. Das Heimatdorf, die Baumgärten hinter dem Elternhaus, und die alten, ausgefahrenen Wege, auf denen im gemächlichen Trott die Wagen der Bauern zu ihren Aeckern und abends wieder heimwärts fuhren, waren meine ganze Welt. Die Großen sprachen ernst und feierlich vom Kriege. Viele mußten das Dorf verlassen, und selbst wir Kleinen sahen, daß sie stolz waren. Winkend haben wir an einem Sonntag vom Wegrand aus zugesehen, wie sie mit Blumen an den Hüten, singend und einander die Hände reichend, zwischen wogendem Korn um die Biegung am Waldrand marschierten, wo die Straße nach der Kreisstadt führt.

Eines Morgens, als ich aufwachte, schien die Welt auch für den Fünfjährigen verwandelt zu sein. Kirchplatz und Schulhof standen bis in den letzten Winkel voll von mächtigen grauen Wagen, und ich traute meinen Augen nicht, da ich zum erstenmal in meinem Leben richtige Kanonen sah. Ueberall vor den Toren der Bauernhöfe waren Pferde angebunden. Ich wagte den Versuch nicht, sie zu zählen. Gewiß aber hatte unser Dorf so viele und prächtige Tiere noch nie gesehen. Und wie erst stockte mein Herzschlag vor Staunen, als plötzlich vom Anger her mit schmetterndem Gesang ein ganzes Heer Soldaten — wer hätte mir damals begreiflich machen können, daß es nur eine Abteilung Artillerie gewesen ist — in die Dorfstraße einbog.

An diesem Tage hatte ich keinen Blick mehr für die dörflichen Spiele, die gestern noch Inhalt des Kinderlebens waren. Vier Soldaten hatten im Elternhaus Quartier bezogen, und alle vier hatten mir ihre mächtigen Hände gereicht, als sie an der Schwelle des Hauses willkommen geheißen wurden.

Mit dem sicheren Instinkt des Kindes faßte ich sogleich eine starke, zwischen stiller Bewunderung und keckem Vertrauen schwankende Zuneigung zu einem dieser Soldaten, von dem meine Mutter wußte, daß er ein junger Lehrer aus Schlesien war. Die anderen nannnten ihn Werner. Ich aber wagte diese Anrede nicht, und zu einem Soldat Onkel zu sagen, hätte mir erst recht der Mut gefehlt. So sagte ich ganz einfach mit kindlichem Aufblick du zu ihm. Werner, der Soldat, erwiderte mein Du mit gleicher Herzlichkeit. Am Abend dieses unvergeßlichen Quartiertages nahm er mich bei der Hand und fragte, ob ich ihn auf einem Gang durch die Felder begleiten wolle.

Werner war zunächst schweigend neben mir hergeschritten. Bald aber zog ein mildes Lächeln über sein Gesicht, als er mir sagte, wie schön er es finde in unserem Dorf. Nie zuvor hatte ich vernommen, daß jemand das Dorf meiner Kindheit lobte, denn die Alten vergaßen es bei aller Mühe ihres Werktags wohl, mit ihren Kindern über die Schönheit der Heimat zu sprechen, oder aber sie war ihnen so selbstverständlich, daß es keines Wortes bedurfte. Ich aber empfand im Weiterschreiten die Lobesworte des fremden Soldaten wie ein Gebet und war ganz in ein Wunder versunken, als es jetzt neben mir zu singen begann:

> Der Wald steht schwarz und schweiget,
> Und aus den Wiesen steiget
> Der weiße Nebel wunderbar ....

Des Soldaten warme, junge Männerstimme umspann geheimnisvoll mein Kinderdenken, und als wir dann den Wald betraten, griff ich fester nach der großen Hand meines Begleiters, als müsse mir jetzt etwas nie Geahntes begegnen.

Unser Weg führte durch eine Lichtung, auf deren feuchtem Grund der Abendnebel stand. Ueber dem flachen weißen Schwaden jedoch reckten ungezählte zarte Blütenähren ihre blauen Sternchen hervor.

Da blieb Werner der Soldat eine Weile stehen, brach eine dieser Aehren ab und reichte sie mir. Ich weiß noch heute, was er sagte: „Siehst du die blaue Blume? Das ist Eisenkraut und blüht jetzt im ganzen Reich."

Im ganzen Reich? Meine aus Großmutters Märchenschatz genährte Kinderphantasie kreiste um dieses Wort. Was war dieses Reich, von dem der Knabe nie vernommen hatte? War es eine große Blumenwiese voll bunter Gewächse, an deren Rand man stehen und träumen mochte ...., war es ein nebelbedecktes Gefilde wie diese Waldtrift um uns her ...

Wir gingen schweigend wieder ins Dorf zurück, aber das Wort vom Reich, in dem das Eisen blühte, hatte mit wundersamer Mächtigkeit an mein Herz gerührt, und im nächtlichen Traum noch sann ich darüber nach, ohne mich zurecht zu finden.

Am folgenden Morgen saßen Werner und seine Kameraden mit uns am Kaffeetisch. Als meine Mutter erfuhr, daß die Soldaten in zwei Stunden das Dorf verlassen müßten, seufzte sie und sprach von Schiffers Peter, von dem man soeben erfahren hatte, daß er als erster aus unserem Dorf gefallen sei. Da erhob Werner seine frische, junge Stimme und sagte ‚sie solle nicht traurig sein, „für das Reich ist kein Opfer zu groß."

Wieder das Reich! Wie wenig ich auch begriff, um was es ging, mein Herz klopfte stürmisch, denn ich fühlte, daß von großen und letzten Dingen die Rede war.

Als die Soldaten zum Aufbruch rüsteten, lief ich, einer plötzlichen Eingebung folgend, noch einmal zur Waldtrift des gestrigen Abends zurück, die jetzt in heller Sonne lag. Ich pflückte von den blauen Blütenähren des Eisenkrautes einen großen Strauß und drückte die unansehnlichen Blumen scheu verstohlen dem Soldaten Werner in die Hand, bevor er Abschied nahm. Er bückte sich lächelnd zu mir, als er den Strauß umfaßte und sagte ein wenig traurig: „Ich danke dir, mein Junge, denn Eisenkraut macht Wunden heil."

„Als wir diesen Bunker hier bezogen", so schloß Oberleutnant Grüters seine Erzählung, „da waren 25 Jahre seit jenem Erlebnis verflossen aber wie eine Begegnung von gestern stand es plötzlich vor mir, als ich sah, daß die aufgeworfene Erde ringsum unseren Bunker mit lauter Eisenkraut bewachsen war. Da bat ich euch, unseren Bunker Eisenkraut nennen zu dürfen, — aber nicht die Namen sind wichtig, sondern das, was sie uns deuten wollen."

Hinweise

Hier folgende Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.

Kirchliche Nachrichten

BREMISCHE EVANGELISCHE KIRCHE

Es bedeuten: A = Abendmahl K = Kinderkirche T = Taufen

Sonnabend, den 26. Juli 1941

U. L. Frauen: 20 Frick.
Hemelingen: 20 Nolte.

Sonntag, den 27. Juli 1941

Bremen-Mitte

Dom: a) Dom: 10 Mauritz. 12.30 T i. Dom ders. Donnerstag 16 T im Dom Rahm. b) Aufbauschule Hamburger Straße: 10 Rahm. 10.30 T ders.
U. L. Frauen: 10 Jeep A.
St. Martini: 10 Refer. Wehrmachtskirchendienst.
St. Ansgarii: Zütphenkapelle: 10 Leonhardt.
St. Stephani: a) Alt-Stephani: 10 Bielfeld-Wilhelmshaven. b) Wilhadi: 10 Arlt. 11.15 K ders. 12 T ders. c) Immanuel: 10 Treichel.
St. Remberti: 11 Finke.
Friedenskirche: 10 Urban. 11 T. Freitag 20 Urban.
Horn: a) Horner Kirche: 10 Fraedrich. b) Dankeskirche Sebaldsbrück: 11 Fraedrich.
St. Michaelis: 10 Hackländer. 11 T. Dienstag 14.30 T (Dovent.-Deich 4).
Luthergemeinde: a) Sommerstraße: 10 Paulo. 11 T. b) Landshuter Straße: 10 Otte. 11.30 T.
Walle: 10 Klein. 11 K u. T. Mittw. 15.30 T (Pastorenhaus).
Gröpelingen: Dankeskirche: 10 Coorssen. 10.45 T. 11.15 K.
Oslebshausen: 10 Schmidt. 11.30 K.
St. Pauli: a) Alt-Pauli: 10 Finke. 12.30 T. b) Kreuzkirche: 10 Kramer. 11.15 T. c) Hohentor: 10 Frese.
St. Jakobi: 10 Lange. 11.15 T.
Rablinghausen: 10 Paul Meyer. 11 K u. T.
Diakonissenhaus: 10 Frick A.
Deutsche Seemannsmission: 20 Abendandacht.

Bremen-Hemelingen:

Hastedt: 10 Gerner-Beuerle. 12.15 T Frese.
Hemelingen: 10 Kruse. 12.30 T.
Dankeskirche Osterholz: 15 T Reusche.
Arbergen: 10 Rieschel. 11.30 T.

Bremen-Lesum:

Grambke: 11 Schmidt.
Lesum: 10 Tönnies.
Vegesack: 10 Hammer. 11 T.
Grohn: 10 Möller.
Aumund: 10 Otten. 11.15 T. 15 Duit.
Blumenthal: a) Luth. Kirche: 9 oder 11.15 K. 10 v. Ancken. 11.30 T. 15 v. Ancken A (Kapelle Farge). b) Reform. Kirche: 10 Duit. 11.15 K. Kapelle Farge: 11 Muth.

Bremer Landgebiet:

Oberneuland: 10 Reusche. 12.15 T. Mittw. 20 Reusche.
Arsten: 16.30 Frese. 17.30 T.
Borgfeld: 10 Mohrmann.
Wasserhorst: 10 Heyne.
Kirchhuchting: 10 Wessels.

U. L. Frauenkirche. Wochenschluß-Kirchendienst vorläufig jeden Sonnabend 20 Uhr.

St. Remberti-Kirche. Der Kirchendienst am Sonntag, dem 27. Juli, beginnt um **11 Uhr.** Die Predigt hält Herr Pastor Finke.

Der närrische Suworow

Von Hjalmar Kutzleb

Als Suworow noch Generalleutnant war und am Anfang seines Ruhmes stand, suchte ihm Katharinas Günstling Potemkin wie jedem, dem er den Erfolg neidete, den Weg nach oben beizeiten zu verbauen. Also warf er der Zarin gesprächsweise hin, dieser Suworow sei nicht ganz richtig im Kopfe und habe Tage, wo er eitel närrisches Zeug rede. Zeugnisse für diese Anwürfe lieferte ihm freilich der General selber an die Hand, denn er gab nichts auf das Aeußere seiner Person, vernachlässigte seine Kleidung, aß wie ein gemeiner Soldat und gefiel sich bei Tischgesprächen oft in absonderlichen Redensarten. So erwiderte er eines Tages einem sehr einfältigen, aber sehr gefeierten Hofopernsänger, als er ein Lobsprüchlein erwartete: „Unsre Bauern sagen: Wo keine Fische sind, da ist auch der Krebs ein Fisch, und wo keine Vögel sind, da ist auch der Hintere eine Nachtigall."

Die Kaiserin kannte Potemkin ganau genug, ihm nicht aufs Wort zu glauben. Eines Tages sagte sie zu ihm: „Lieber Fürst, ich will heute mal Arzt spielen und den Generalleutnant Suworow auf seinen Verstand prüfen. Haben Sie die Güte, hinter dieser spanischen Wand zu sitzen, falls der Narr mir etwa gefährlich werden will!"

„Ja, aber . . ." wollte der Fürst einwenden, aber die Kaiserin schnitt ab. „Warum denn nicht? Ich habe mirs in den Kopf gesetzt, und Sie wissen, daß ich mich nicht gern abbringen lasse."

Genug, Potemkin mußte hinter die Wand und Suworow ward hereingerufen. Die Kaiserin legte ihm erst einen großen Straßenbauplan vor und ersuchte um sein Urteil; was er sagte, war vortrefflich. Sie ließ ihn Verbesserungen in der Bewaffnung des Heeres vorschlagen, und was er da beibrachte, hatte Hand und Fuß. So ging es noch mit mehrerem, über eine Stunde lang.

Zum Schluß entschuldigte sich die Kaiserin bei Suworow, daß sie ohne sein Wissen einen Zeugen an dem Gespräch habe teilnehmen lassen, und holte Potemkin hervor. „Ich wünsche," sagte sie zu ihm, „daß nach den Vorschlägen dieses trefflichen Mannes verfahren werde. Aber, Herr", wandte sie sich an diesen, „man erzählt, Sie gefielen sich bisweilen in albernen und närrischen Reden."

Suworow merkte wohl, wer der Erzählende „man" gewesen war, und antwortete: „Majestät, man macht eben nicht für jeden Dummkopf den Weisen."

Aus der Anekdotenkiste

Ein englischer Diplomat erhielt einmal von dem Schah von Persien anläßlich einer vorlauten und arroganten Bemerkung eine Abfuhr, die er nicht so leicht vergessen haben dürfte.

Dieser Engländer war vom Schah zu einer Audienz befohlen worden. Als er nun vor dem Schloß erschien, fielen ihm dort eine Anzahl von Esel auf, die mit kostbarem Zaumzeug geschmückt waren. Das verwunderte ihn nicht wenig, war er doch bisher gewohnt gewesen, nur edle Pferde in solchem Schmuck zu sehen. Er konnte sich nicht enthalten, das auch dem Schah gegenüber in einer Bemerkung zu erwähnen, indem er sagte:

„Es ist mir unbegreiflich, daß man diese Tiere, die in meinem Vaterlande gar nicht geschätzt werden, hier so prächtig herausputzt!"

Der Schah lächelte und sagte nachdrücklich:

„Ja, ein jedes Land hat eben seine besonderen Sitten! In England sind jedenfalls die Esel sehr häufig anzutreffen, darum werden sie dort nicht so sehr geschätzt wie bei uns, wo sie äußerst rar sind!"

Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Osterholz.
Achtung, Einzelhändler!

Aus gegebener Veranlassung weise ich darauf hin, daß die für andere Ernährungsamtsbezirke zugelassenen örtlichen Berechtigungsscheine in Kartenform im Bezirk des Ernährungsamtes Osterholz keine Gültigkeit haben. Soweit Einzelhändler solche Bedarfsnachweise entgegennehmen, handeln sie auf eigene Gefahr. Eine Berücksichtigung derartiger Nachweise bei der Bezugscheinausstellung kommt nicht in Betracht.

Osterholz-Scharmbeck, 22. 7. 1941.
Der Landrat
Ernährungsamt. Abt. B.

Polizeiverordnung.

Auf Grund des preußischen Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 (GS. S. 77) wird für das Gebiet des Regierungsbezirkes Stade folgendes bestimmt:

§ 1

Es ist verboten, Pferdehackfleisch zum Verkauf herzustellen, feilzuhalten, zu verkaufen oder sonst in Verkehr zu bringen.

§ 2

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit einem Zwangsgeld in Höhe von 150,— RM, im Nichtbeitreibungsfalle mit Zwangshaft bis zu zwei Wochen bedroht.

Soweit die Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung nach Reichs- oder Landesrecht mit einer höheren Strafe bedroht ist, bleibt die Androhung dieser Strafe unberührt.

§ 3

Diese Polizeiverordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt in Kraft.

Stade, den 5. Juli 1941.
Der Regierungspräsident.
J. V.: Dr. Potthof.

Veröffentlicht!
Osterholz-Scharmbeck, 22. 7. 1941.
Der Landrat.

Kreiskasse Wesermarsch.
Oeffentliche Mahnung!

Die nach den zugestellten Zahlungsaufforderungen fällig gewesenen Beträge (1. Rate der Steuer vom bebauten Grundbesitz, Brandkassen- und Berufsgenossenschaftsbeiträge aus der Gemeinde Stedingen) werden hiermit angemahnt und sind nunmehr bis zum 29. Juli 1941 einzuzahlen, andernfalls die Beitreibung (durch Nachnahme, Pfändung usw.) erfolgt, wodurch den Schuldnern besondere Unkosten entstehen. Eine weitere Mahnung findet nicht statt.

Brake, 22. Juli 1941.
J. V.: Theilen.

Abholerruf 6 0 7 9 6
H. Lübbe Kaufmannsmühlenkamp 5

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung.

Heute, Sonnabend, den 26. Juli 1941, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in den Lagerräumen der Weser-Lagerungs-A.-G., Schuppen 3, Emder Straße (Haltestelle Linie 3, Emder Straße) in behördlichem Auftrage: Chaiselongue, Schreibtisch, Koffergrammophon, Betten, Bestecke, 1 Geige, 1 dreifl. Gaskocher, 1 Backhaube, Staubsauger, Wäsche, Glas u. Porzellansachen, Haushaltungs- u. Küchengerät und viele nicht genannte Gegenstände meistbietend gegen bar.

Nustede, Gerichtsvollzieher,
Altenburger Straße 12.

Unser Damensalon bleibt vom 26. 7.—8. 8. geschlossen.
Georg Vesper Wwe., Damen- und Herrensalon, Bremen-Blumenthal.

Kirchliche Nachrichten

Lemwerder: 10 Uhr: Kirchendienst.
Bardewisch: 16 Uhr: Kirchendienst.
Ev.-reform. Gemeinde Neuenkirchen: Sonntag, 27. Juli, 10 Uhr: Pastor Muth. Keine Kinderkirche.
Bund f. E. C. Landeskl. Gemeinschaft. Sonntag. 20 Uhr, Abendandacht Pastor von Ancken.

STAATSTHEATER

Heute und weiter täglich 19—22 Uhr (Sonntag, 27. Juli, nachmitt. 14.30 Uhr): Geschl. Vorstellg. f. d. Jute-Spinnerei u. Weberei Bremen)

In der glanzvollen Original-Ausstattung des Berliner Metropol-Theaters:
Die große Operetten-Revue:

Die oder Keine

von Heinz Hentschke.
Musik v. Ludwig Schmidseder.
Preise der Plätze: RM. 1.20 bis RM. 3.70.

Vorverkauf wochentags von 10 durchgehend bis 19.30 Uhr, sonntags v. 10.30 durchgehend bis 19.30 Uhr, montags von 10—13.30 und 17—19.30 Uhr.

SCHAUSPIELHAUS

Heute, Sonnabend, 19.30 Uhr Ende 22 Uhr O
Sonntag: 19.30 Uhr O
Dienstag: 19.30 Uhr O

Ein bezaubernder Abend

Hochzeitsnacht inkognito

Lustspiel mit Musik von Roland Schacht
Texte u. Musik von Erich Einegg

ZAHNÄRZTE-TAFEL

Zurück
Dr. H. Liesegang
Zahnarzt
Bremen-Vegesack, Breitestr.

DENTISTEN-TAFEL

Verreist
Dentist
Ziemke
Bremen—Farge

Verkauf

Eine gute Badewanne. Zu besichtigen am Sonnabend v. 15 bis 16 Uhr. Br.-Grohn, Horst-Wessel-Straße 44

Guterh. Hohner-Harmonika 3reihig, zu verk. Adr. in der Geschäftsst. Vegesack Rohrstr. 24.

Futterschweine
G. Hüncke, Hinnebeck

Kaufgesuch

Meerschweinchen kaufe jede Stückzahl. Selck, Br.-Blumenthal, Kap.-Dallmann-Straße 53

Tiermarkt

Verkauf

Beste 7 Wochen alte **Ferkel**
Ficke, Beckedorf

Stellengesuche

Suche **Pflichtjahrstelle** auf ganz. Ang. u. S 9043 an die Geschäftsst. Bremen-Vegesack.

Stellenangebote

Kinderliebe Hausgehilfin für ¾ od. ganzen Tag. Frau K. Schleider, Bremen-Grohn, Fischereiplatz 11

Gesucht eine **Hausgehilfin** auf ½ Tag für Etagenhaushalt. Frau Gräwe, Vegesack, Weserstr. 69/70 I

Gesucht für sofort oder später eine ehrliche, saubere **Hausgehilfin** für Geschäftshaushalt. Kaufhaus Fritz Schulz Bremen-Blumenthal Lüssumer Straße 1 Ruf: Vegesack 1 55.

Wir suchen für unsere Abteilung Schaufenstergestaltung talentierte **Zeichnerin (Kunstgewerblerin)** welche in Figur und Schrift besondere Fähigkeiten nachweisen kann. Persönliche Vorstellungen mit Arbeitsproben erbeten an Karstadt • Bremen

Wir suchen für sofort oder später erfahrenen
Koch oder Köchin
Kochlehrling
Küchenmädchen
Büfettfräulein
Angebote erbeten an
Bürgerstuben
Die Gaststätte am Markt.

Sei bereit! Lerne helfen für den Fall der Not — Arbeite mit im Deutschen Roten Kreuz!

Ihre Verlobung geben bekannt
Anneliese Siefert
Ernst Aininger
San.-Uffz. der Luftwaffe
Barschlüte, den 27. Juli 1941

Ihre Vermählung geben bekannt
Andreas Maaß
Annemarie Maaß
geb. Vesper
Bremen-Blumenthal, den 26. Juli 1941

Werde Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

Vermieten

Möbl. Zimmer an jung. Herrn Bremen-Farge, Heidstr. 274

Mietgesuche

Frau sucht kleine Wohnung mögl. Aumund od Umg. Ang. u. O 9041 an die Geschäftsstelle Br.-Vegesack.

Kleine Wohnung sucht junge alleinstehende Frau per sofort oder später. Angeb. u. K 9042 an d. Gesch.-Stelle Br.-Vegesack, Rohrstraße 24

Danksagung

Für die Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Hinrich Bellmer und Geschwister.
Br.-Aumund, im Juli 1941, Nelkenstraße 17

Ihre Freunde und Bekannten suchen Ihre Familienanzeigen in der „Bremer Zeitung"

24. Juli 1941

Peter und Claus haben heute ihr

Schwesterchen

bekommen.

Die glücklichen Eltern
Carl und Elisabeth Borgward

Ihre Verlobung geben bekannt:

Elli Brückner

Fritz Elschenbroich

Bremen, den 26. Juli 1941
Schaumburger Straße 46 Gastfeldstraße 22

Ihre Vermählung geben bekannt

Ernst Schlinker
Feldwebel der Luftwaffe

Elfriede Schlinker
geb. Heins

Bremen, 26. Juli 1941
Sedanstraße 9

Ihre Vermählung geben bekannt

Anton Anneken

Anita Anneken
geb. Mattfeld

Bremen, den 26. Juli 1941
Clausewitzstraße 37

Die Trauung findet am Sonnabend um 16 Uhr in der Horner Kirche statt.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute nachmittag meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Catharine Warnken
geb. Stürmann

Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes

im 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Diedrich Warnken nebst Kindern und allen Angehörigen

Bremen, 24. Juli 1941, Hastedter Heerstr. 150
Rio de Janeiro, Los Angeles
Sao Franzisco do Sul

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Pathologischen Institut, Am schwarzen Meer. Etwaige Kranzspenden nach dort erbeten.

Die Trauerfeier findet am Montag, 10 Uhr, in der Kapelle des Hastedter Friedhofes statt.

Bei den Kämpfen im Osten fiel, treu seinem Soldateneid, im festen Glauben an seinen Führer und den Sieg seines Volkes am 14. 7. 41

der Leutnant in einer Nebelwerfer-Abteilung

Karl-Heinz Rasner

19 Jahre währte sein Leben — ewig wird in uns sein Andenken leben.

Wilhelm Rasner, z. Z. Hauptmann im Felde
Gertrud Rasner, geb. Benninghoff
Wilhelm Rasner, z. Z. Wachtmeister im Felde

Bremen, im Juli 1941

Nach einem gesegneten Leben ist heute unser lieber, guter Schwager und Onkel,

der Ober-Telegraphensekretär a. D.

Heinrich Ossenfort

im 82. Lebensjahre sanft eingeschlafen.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Dora Freese

Bremen, den 24. Juli 1941
Rheinstraße 82

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungsinstitut „Niedersachsen", Große Johannisstraße 170. Zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen.

Die Trauerfeier findet am Montag, 12 Uhr, im Krematorium statt.

Für die mir bewiesene herzliche Teilnahme am Heimgang meiner lieben Frau sage ich meinen herzlichsten Dank.

Dr. med. Ernst du Bois

Bremen im Juli 1941.

Wir erhielten die traurige, unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber, guter Bruder, Schwager, Neffe und Großkind, der

Matrosen-Gefreite

Hans-Friedel Pohlmeier

im 22. Lebensjahre den Heldentod auf See gefunden hat.

In tiefer Trauer:
Johann Pohlmeier u. Frau,
Käte, geb. Cordes
Willy Fritsch, z. Z. im Felde, **und Frau,**
Mieze, geb. Pohlmeier
und Angehörige.

Br.-Burg, den 23. Juli 1941,
Lesumbroker Landstraße 40

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief unser liebes Frauenwerkmitglied

Lieselotte Tangermann

Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk
Ortsgruppe Horn

Nach längerer Krankheit ist unser lieber Sportskamerad

Günter Hanschmann

von uns geschieden.

Er war uns stets ein lieber Freund. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Hastedter Männer-Turnverein
Fußballabteilung

Ihre Freunde und Bekannten suchen Ihre Familien-Anzeigen in der Bremer Zeitung.

Infolge eines Herzschlages entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Müller

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer:
Milly Müller, geb. Hohn
Irmgard Müller
Carl Müller jun.
und Angehörige

Bremen, den 23. Juli 1941
Am Fesenfeld 121

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungsinstitut „Pietät", Humboldtstr. 190, erfolgt, wohin zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

Die Trauerfeier findet statt am Montag, dem 28. Juli, 13 Uhr, im Krematorium.

Am 24. Juli 1941 verschied plötzlich im 59. Lebensjahre unser Gefolgschaftsmitglied, der

Buchhalter

Carl Müller

Wir trauern um den Heimgang eines pflichtgetreuen, tüchtigen Arbeitskameraden, der sich größter Wertschätzung erfreute. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Haake-Beck Brauerei
Aktiengesellschaft

Nach langem Siechtum verstarb mein lieber Mann

Friedrich Böke

im vollendeten 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Minna Böke, geb. Burgdorf
und Angehörige

Bremen, den 23. Juli 1941
Oriststraße 4 g

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße.

Die Trauerfeier findet am Montag, 28. Juli, 14 Uhr, im Krematorium statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute durch die Folgen eines tragischen Unglücksfalls mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Oberladeschaffner a. D.

Wilhelm Siegmüller

wenige Tage nach seinem 70. Geburtstag.

In stiller Trauer:
Hille Siegmüller, geb. Jürgens
Hermann Kohle und Frau
Minna, geb. Siegmüller
Lenchen Siegmüller Ww., geb. Uffelmann
Walter Siegmüller und Frau
Thea, geb. Thormählen
Bernhard Siegmüller und Frau
Anna, geb. Bösche
Willi Siegmüller, z. Z. im Felde, **u. Frau**
Mariechen, geb. Rode
Enkelkinder und Angehörige

Bremen, Bruchsal/Baden, Verden, 23. Juli 1941
Findorffstraße 92

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße 56. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Montag, 12 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Dienstag, 22. Juli, ist unsere liebe Mitarbeiterin, Frau

Dora Siemer
Meyerstraße 56

nach langem Leiden entschlafen. Sie ist uns stets eine treue Kameradin und vielen eine Freundin gewesen. Wir werden sie daher in treuem Andenken behalten.

Die Beamten und Arbeiter des Postamts 1 (Domsheide)

Eine Bitte!
Wer gibt an Soldaten geg. Bezahlung einen **Radio-Apparat** ab? Gefl. Zuschriften unter F 6706

Parkett
schleift maschinell G. A. Papenhausen Gr. Johannisst. 169 Ruf 5 30 85

Oslebshausen
Wer erteilt zwei Erwachsenen in d. Abendstunden **Akkordion-Unterricht?** Angebote m. Preis unter N 6713.

FERNTRANSPORTE
Verlangen Sie Hausapparat 21
FRIEDRICH BOHNE
Friesenstr. 28/30
Ruf 4 40 95

DENTISTEN-TAFEL
Verreist vom 26. 7. 41 bis 11. 8. 41
Dentist
Ernst Schlemm
Bremen, Lutherstr. 32

Nach vollständiger Neugestaltung
(Biedermeier-Stil)
meines
Konfitüren-Spezial-Geschäftes
Wiedereröffnung
heute Sonnabend
15 Uhr
Schnittker
Sögestr. 3/5
(Passage)

Fernumzüge
Wohng.-Nachw.
Möbellagerung
Wilhelm Rosebrock
Breitenweg 28

Verkauf
Gebr. Stubenofen
Holunderstr. 28 I

Alles für den Schreibtisch
Carl H. Grothe
Ansgarikirchhof 10

Ankauf
Metalle Schrott Altpapier Altgummi
Prieß & Wessel Nachf.
Seewenjestraße 77
Telefon 8 12 91

Schrott Altpapier Metalle
Wrissenberg
Hohetorstr. 30/38
Telefon 5 42 71

DALLI FIX
zum Wäschespülen
spült und bleicht

Zur Unterstellung von Kraftwagen
Werkstatträume oder Fabrikgebäude
zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Franz Böhm
Sonnenstraße 4
Ruf: 2 68 58

Stellenangebote

Gesucht wird
Buchhalter oder Buchhalterin
für den ganzen oder halben Tag und eine
Kontoristin
Durchgehende Arbeitszeit. Gemeinschaftsessen. Büro im Zentrum.
Angebote unter Z 7800 erbeten.

Mischer, Zapfer, Hausdiener (Lagerarbeiter)
zu sofort gesucht.
Persönl. Bewerbung im Büro im
Atlantichaus,
Knochenhauerstraße 6/7.

Wir suchen zur sofortigen Einstellung:
1.) Stenotypistinnen
2.) Kontoristinnen
3.) Kaufmänn. Mitarbeiter für alle Abteilungen
(Anfängerinnen mit guter Handschrift werden angelernt.)
Bewerbungen bzw. persönliche Vorstellung erbeten an:
Deutsche Bau-Aktiengesellschaft
Bremen, Sögestraße 23.

Kontoristin
Stenographie und Schreibmaschine nicht unbedingt erforderl. Durchgehende Arbeitszeit. Gemeinschaftsessen. Büro im Zentrum.
Angebote unter W 7797 erbeten.

Stundenhilfe
per sofort. Essener Straße 54 pt.

Wir stellen noch einige
Frauen od. Mädchen
für 5 Tage in der Woche ein (sonnabends frei).
Dampfwäscherei Oelkers,
Fallingbosteler Straße 4—6

Schädlingsbekämpfung
Fr. A. Trey Vertilgung sämtlicher Ungeziefer
Lloydstraße 124 — Ruf 8 00 85

Geschäftsbücher für Handel u. Handwerk
viele Sorten am Lager
Durchschreibebücher
Durchschreibe-Buchführungen
DANIEL SCHAD, Langenstr. 30

Das ist der richtige
Alba Gurkendoktor
er erhält Ihre Gurken knackfest und frisch bis über den Winter hinaus.
Neue Rezepte auch für Tomatenmark bei Ihrem Händler.
GEHRING & NEIWEISER BIELEFELD

170 oder 250?
Je sparsamer
„KOFF" Kaffee-Ersatz-Mischung
im Haushalt verwendet wird, desto besser schmeckt er! 2 Gramm oder ein gestrichener Teelöffel genügen für eine normale Kaffeetasse. Aus 500 Gramm „KOFF" können somit 250 Tassen Kaffeegetränk bereitet werden.
Wer „KOFF" richtig bereitet, spart Geld und Rohstoffe.
J. J. Darboven
Hamburg 1

Regina-Palast
Heute ab 19 Uhr und morgen ab 16 Uhr
Kabarett
mit dem großen Programm

Wer tauscht?
Habe eine
3-Zimmer-Wohnung,
Unterhaus, eine Bodenkammer, Garten und Zubehör.
Wünsche eine kleinere Etage.
Angebote unter N 5692.

Häuser und Grundstücke
Einfamilienhaus mit Garten
in Bremen oder Umgegend zu kaufen gesucht. Angeb. mit Beschreibung, Lage und Preis unter J 5684.

Mietgesuche
Alleinstehende, ältere Dame sucht für sofort oder zum 1. 10. 1941
zwei Zimmer u. Küche
mögl. Schwachhausen od. Schützenhofviertel. Angebote unter P 5690.

» Königin «
Die gepflegte Weindiele am Hauptbahnhof
Heute ab 19 Uhr
KÜNSTLERKONZERT

Zum Salat
Hengstenberg WEINESSIG
in Flaschen

Zu vermieten
EILT
Kolonialwarengeschäft (Eckhaus)
mit 4-Zimmer-Wohnung. Guter Umsatz, prima Kellerräume.
Fröhlke, Germaniastr. 38/40.

Preisskat
Heute 19.30 Uhr:
Geldpreisskat
Müller,
Bearlackerstr. 43/45

Gut verdunkeln ist Pflicht!
Verdunkelungs-Springrollo
(Patent-Vorrichtung) aus starkem schwarzen Papier, mit seitlichem Kantenschutz und Zugschnur
Größe 97×250 cm **5.00**
Größe 102×250 cm **5.25**
Größe 112×250 cm **6.10**
Größe 122×250 cm **6.35**
Größe 132×250 cm **7.35**
Größe 142×250 cm **8.00**
KARSTADT BREMEN

. Die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus .

Rund um den Roland

Die neue Kriegswochenschau

Bremen, 26. Juli.

Es ist bereits die fünfte Wochenschau über die Kämpfe im Osten, die in diesen Tagen in den deutschen Lichtspieltheatern anläuft. Aber groß und neu wie am ersten Tage ist ihre Wirkung. Von der finnischen bis zur rumänischen Front reicht sie auch diesmal. Abermals ließen zwei PK.-Männer die Filmberichter Bruno Hammer und Hanns Lossa ihr Leben bei dieser Arbeit. Der Auftakt bildet nicht das Bild eines Kampfes, sondern einer siegreichen Heimkehr. Fallschirmjäger, die in Kreta dabei waren, ziehen wieder in ihre Garnison ein, umjubelt von der Bevölkerung, mit Blumen geschmückt, mit Orden dekoriert. Ein paar Streiflichter aus den Ländern Europas, dann: Freiwillige melden sich zum Kampfe gegen den Bolschewismus. Die ersten Transporte rollen, Richtung Osten. Noch ein paar Abstecher zu den Verbündeten des Reiches. Vormarsch der finnischen Truppen, Rumänen kämpfen Seite an Seite mit ihren deutschen Waffenbrüdern, Slowaken rücken vor. Dann bricht der große Katarakt an Kampfszenen wieder über den Zuschauer herein. Im Sturzflug stürzen deutsche Bomber auf feindliche Ziele. Bomben prasseln nieder. Schwere Explosionen erschüttern das Land. Deutsche Jäger greifen sowjetische Bomber an. Atemlos verfolgt man den Lauf der Leuchtspurmunition. Man sieht die Einschläge, erkennt die erste Wirkung, da folgt bereits ein Rauchschweif dem Bomber, der sich vergebens seinem Verfolger zu entziehen trachtet, und nun stürzt er, eine lange, dunkle Fahne hinter sich lassend — da schlägt er auf. Und deutsche Soldaten schlagen sich vorwärts. Bis an die Knie versinken sie im Dreck. Durch tiefen, feinen Staub mahlen die Ketten der Panzer. Krad-Fahrzeuge quälen sich durch verschlammte Wege. Bis kurz hinter Smolensk die Autostraße nach Moskau erreicht ist. Hei, welch eine Lust das Autofahren werden kann. So setzt sich auch diesmal aus zahllosen, feinen Steinchen das Mosaik des östlichen Krieges zusammen, mit einer vorwärtsdrängenden Musik untermalt und durch Worte nur da erläutert, wo es notwendig ist, zusammen zu dem großen Schlachtengemälde unserer Zeit.

Nordsee-HJ. marschiert in Groningen

In den nächsten Tagen fährt eine größere Abordnung der Hitlerjugend des Gebietes Nordsee (7) nach Groningen, um dort mit Einheiten der Hitler-Jugend der in den Niederlanden ansässigen Reichsdeutschen und der niederländischen Jugendorganisation (NJS) zu einem gemeinsamen Aufmarsch zusammenzutreffen. Am ersten Veranstaltungstag findet eine Kundgebung statt, deren Folge abwechselnd von Hitler-Jugend und NJS bestritten wird. Ein anschließender Kameradschaftsabend vereinigt die Führerschaft beider Organisationen zu einem gegenseitigen Gedankenaustausch, der dazu beitragen wird, die guten Beziehungen der Jugend beider Völker zueinander zu vertiefen und zu verstärken. Das Programm des zweiten Tages sieht eine gemeinsame Morgenfeier im Theater in Groningen vor. Die Ausgestaltung dieser Feierstunde wurde der Spielschar des Standortes Bremen der Hitler-Jugend übertragen. Ein Platzkonzert, ausgeführt von dem Musikzug des Bannes Delmenhorst und dem Fanfarenzug des Bannes Oldenburg, bildet den Abschluß der Veranstaltungen. Sportliche Gemeinschaftsveranstaltungen sind für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen, nachdem bereits einige kulturelle Einzelveranstaltungen des Gebietes Nordsee in verschiedenen Orten der Provinzen Groningen und Friesland mit großem Erfolg zur Durchführung gelangten.

Führerscheinentziehungen. Der Polizeipräsident teilt mit: Folgenden Personen wurde der Führerschein entzogen, weil sie unter der Einwirkung geistiger Getränke standen und trotzdem ein Kraftfahrzeug geführt haben: Michael Kubus, Arsten, Im Arsterfelde 49; Rudolf Vagner, Huchting, Jeverländer Str. 6; August Fischer, Bremen-Grohn, Horst-Wessel-Str. 18.

Es wird heute verdunkelt:
vom Sonnabend . . . . 21.30 Uhr
bis Sonntag . . . . 5.00 Uhr

Carl Ronnings
Kaffee-Ersatz-Mischung
wohlschmeckend und ergiebig
CARL RONNING BREMEN

Stärkt die deutschen Rohstoffreserven

Reichsspinnstoffsammlung vom 28. Juli bis 23. August — Aufruf an alle deutschen Haushalte

In einem schicksalhaften Ringen um die Freiheit der Nation ist das deutsche Volk zum entscheidenden Endkampf angetreten. Es gilt nun, den Sieg zu vollenden.

Ein unbeugsamer Siegeswille verleiht unseren Soldaten an allen Fronten die Kraft zu beispiellosen Leistungen und Erfolgen. Die Heimat bewundert nicht nur die Waffentaten ihrer Soldaten, sondern ist auch stets bereit, ihre ganze Kraft in diesem Kampf einzusetzen.

So wird auch die Heimat einmütig mit ihrer Spende hinter der Reichs-Spinnstoff-Sammlung stehen und zur Schaffung einer textilen Rohstoffreserve beitragen.

Eine umfassende Sammlung von Textilien aller Art, bestehend aus Stoffabfällen, alten Teppichen und Vorhängen, nicht mehr tragfähigen Kleidungs- und Wäschestücken usw. wird in der Zeit vom 28. Juli bis 23. August durchgeführt. Viele fleißige Hände werden sich regen, um die bisher vielfach achtlos aufbewahrten oder vermeintlich als wertlose Lumpen liegengelassenen Textilien einem großen und nützlicheren Zweck zuzuführen. Alle diese Abfälle, die sich in jedem Haushalt und insbesondere im Lumpensack der Hausfrau befinden, werden gebraucht und verarbeitet.

Ich rufe daher die deutschen Volksgenossen, besonders aber die deutsche Frau, auf, alle vorhandenen Stoffabfälle zu den Sammelstätten der Reichs-Spinnstoff-Sammlung zu bringen und dort abzuliefern.

Berlin, 26. Juli 1941.

Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung und Reichsbeauftragte der NSDAP. für Altmaterialerfassung.

Hans Heck.

*

Aus Anlaß des Beginns der großdeutschen Reichsspinnstoffsammlung äußert sich der Reichskommissar für Altmaterialverwertung und Reichsbeauftragte der NSDAP. für Altmaterialerfassung, Hans Heck, im „Vierjahresplan" über die Bedeutung dieser Aktion. Er erinnert daran, daß noch 1932 die deutsche Textilwirtschaft mit einer Auslandsabhängigkeit auf dem Gebiet der Rohstoffe von nicht weniger als 94 Prozent rechnen mußte. Gerade im Weltkrieg habe sich diese Abhängigkeit verhängnisvoll ausgewirkt. Auch hier habe man aus Riesenfehlern der damaligen Zeit inzwischen gelernt. Die Führung des Reiches konnte bis zum Jahre 1938 die Auslandsabhängigkeit auf dem Textilgebiet bis auf 66 Prozent herabdrücken. Inzwischen ist eine weitere Verminderung eingetreten. Hat sich somit auf dem Gebiet der Neurohstoffe für die Textilindustrie das Bild schon entscheidend gewendet, so gilt das in gleicher Weise auch von der Alttextilerfassung. Während Statistiken im Jahre 1913 auf den Kopf der Bevölkerung einen Lumpenanfall von 4 Kilogramm annehmen, wurden im gleichen Jahre in Deutschland nur 40 000 Tonnen Alttextilien verarbeitet. 1933 hatte sich diese Menge auf 55 000 Tonnen vergrößert. Dank der gesteigerten Erfassungsmaßnahmen konnten 1937 schon fast 170 000 Tonnen verarbeitet werden. Daß die Nachfrage nach diesem Rohstoff aber noch größer war, ergibt sich daraus, daß im gleichen Jahre noch Lumpenmengen im Werte von 24 Millionen RM. eingeführt werden mußten.

Aus dem Verhältnis der jährlich verarbeiteten Textilstoffe zu dem als Alttextil verarbeiteten Kontingent muß aber geschlossen werden, daß noch große Mengen Alttextilien in den deutschen Haushaltungen schlummern. Selbst wenn man mit einem natürlichen Verschleiß von 50 Prozent rechnet, kehren erst 20 Prozent des verarbeiteten Materials in die Reißwollfabrik zurück, während 30 Prozent entweder aufbewahrt oder den Motten zum Fraß oder dem Badeofen zur Anfeuerung überlassen werden. Daß es möglich ist, weitere Mengen zu mobilisieren, zeigt die Tatsache, daß durch die intensivierte Altstofferfassung der deutschen Schulen im ersten Vierteljahr 1941 rund 5000 Tonnen Lumpen mehr als erwartet erfaßt werden konnten. Die großdeutsche Reichsspinnstoffsammlung will darüber hinaus noch weitere schlummernde Mengen erfassen und der deutschen Rohstoffrüstung zur Verfügung stellen. Ueber ihre Aufgabe hinaus, die Rohstofflager stets gefüllt zu erhalten, stellt sie eine vier Wochen dauernde Erziehung aller deutschen Menschen zum Gedenken der Sparsamkeit dar.

Richter a. D. Joh. Achelis gestorben

Nach längerem Leiden ist am Donnerstag Richter a. D. Dr. jur. Johannes Achelis entschlafen.

Am 2. Oktober 1862 als Sohn des Kaufmanns und späteren Senators Johannes Achelis in Bremen geboren, ließ sich der Verstorbene 1892 in seiner Vaterstadt als Rechtsanwalt nieder. Aber schon in dem darauffolgenden Jahre wurde er als Staatsanwalt an das hiesige Landgericht berufen. 1895 erfolgte seine Ernennung zum Richter, ein Amt, das er bis 1911 ausübte. Dann erbat Richter Achelis wegen Kränklichkeit seinen Abschied. Seine gemeinnützige Tätigkeit wurde damit aber keineswegs eingestellt, vielmehr übernahm er neben sonstigen Ehrenämtern im Weltkriege den Posten eines Rechnungsführers der Abteilung Speisung des Zentralhilfsausschusses vom Roten Kreuz. Ein großer Wandel in dem Leben des Ruheständlers trat 1929 ein, als er gelegentlich seiner Privatstudien den Weg in unser Staatsarchiv fand. Hier harrte schon seit Jahrzehnten eine Masse von alten Prozeßakten der Bearbeitung. In uneigennütziger Weise erklärte sich Richter Achelis damals bereit, diese gewaltigen Aktenfonds zu sichten und archivalisch zu bearbeiten. Mit nie versagendem Fleiß widmete er sich seither, bis kurz vor seinem Tode, dieser Aufgabe. Es war eine nicht leichte Materie zu bewältigen, die er aber auf Grund seiner reichen Kenntnis des alten bremischen Rechts glänzend zu meistern wußte. Mengenmäßig hat der Verstorbene eine solch große Zahl von Aktenkonvoluten durchgearbeitet, daß ein Aktenregal des Archivs zu ihrer Unterbringung nicht ausreichen würde. Blatt für Blatt sind die meist nur schwer leserlichen Schriftstücke durch seine Hand gegangen und nach genauem Studium mit einem Regest versehen worden. Dem Staatsarchiv und dem bremischen Staate hat der Entschlafene mit seiner Arbeit unermeßliche Dienste geleistet, und sich selbst schuf er damit für alle Zeiten ein bleibendes Denkmal.

Diejenigen aber, die mit dem Verblichenen in nähere Berührung gekommen sind, werden sich gern und oft dieses stillen, vornehmen und edlen Mannes erinnern, der seine Vaterstadt über alles geliebt hat. P.

Platzkonzert. Heute von 15 bis 16 Uhr spielt ein Musikkorps der Luftwaffe auf dem Marktplatz.

Eigene Verwaltung der Bremer Kleinbahnen. Eisenbahn-Betriebsdirektor Ruge, der seit Herbst 1927 der örtliche Betriebsleiter der Bremisch-Hannoverschen Kleinbahn in Bremen ist, scheidet infolge seiner Wahl zum hauptamtlichen Vorstandsmitglied der Stendal-Tangermünder Eisenbahn AG. mit dem 31. Juli aus den Diensten der Brem.-Hann. Kleinbahn aus. Mit dem gleichen Tage wird die bisherige Betriebsdirektion der Brem.-Hann. Kleinbahn aufgelöst und für jede der beiden Kleinbahnen eine Bahnverwaltung eingerichtet, und zwar die a) Bahnverwaltung der Klb. Bremen—Tarmstedt in Bremen, Hemmstr. 200, Fernruf 81 489, und b) Bahnverwaltung der Klb. Bremen—Thedinghausen in Leeste, Post Brinkum bei Bremen, Fernruf 35 217.

Seemännische und technische Unteroffiziersvorschule der Kriegsmarine. Die Kriegsmarine bietet durch ihre Unteroffiziersvorschulen unserer Jugend, die sich dem Seemannsberuf bei der Kriegsmarine widmen will, die Neigung und Eignung für den Beruf eines Unteroffiziers der Kriegsmarine besitzen, eine sorgfältige und umfangreiche Ausbildung und zugleich ein Leben in froher Kameradschaft. Auf diesen Schulen werden die Jungmatrosen in soldatischer Umgebung in geistiger und körperlicher Schulung, in theoretischem und praktischem Unterricht für ihren späteren Beruf und für ihr ganzes Leben zu tüchtigen Männern ausgebildet. Diejenigen Jungmatrosen, die die technischen Laufbahnen einschlagen, erhalten bei den Unteroffiziersvorschulen der Kriegsmarine eine abgeschlossene technische Fachausbildung, die der Lehrlingsausbildung entspricht und mit dem Gesellenzeugnis abschließt. Die Ausbildung an den Unteroffiziersvorschulen dauert drei Jahre, dann erfolgt Uebernahme in die aktive Truppe. Hier wird der Unteroffiziersschüler nach kurzer Frontausbildung Unteroffizier. Er hat dann die Möglichkeit, entsprechend seiner Eignung weiter aufzusteigen. Diejenigen, die sich durch hervorragende Führereigenschaften auszeichnen, haben nach erfolgreichem Besuch einer Marineschule und nach Bewährung an Bord bzw. bei der Truppe Aussicht, als Bewerber für die Offizierslaufbahn anzukommen. Der Besuch der Unteroffiziersvorschulen der Kriegsmarine ist kostenlos. Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung und Heilfürsorge werden gestellt. Außerdem erhalten die Jungmatrosen ein tägliches Taschengeld. Heimaturlaub ist für Weihnachten, Ostern und einige Wochen im Sommer vorgesehen.

Kriegsschäden von Juden. Durch eine Verordnung des Reichsinnenministers wird klargestellt, daß Juden keine Entschädigung auf Grund der Kriegssachschädenverordnung erhalten und auch nicht antragsberechtigt sind. Wenn der Geschädigte Jude ist, bleiben jedoch die Rechte nichtjüdischer Personen, die von dem Schaden mitbetroffen sind, unberührt. Für sie trifft die Verordnung eine Regelung. Außer den genannten Personen ist antragsberechtigt der Vertreter des Reichsinteresses. In Ausnahmefällen können auch andere Personen zur Antragstellung zugelassen werden, insbesondere persönliche Gläubiger des Juden oder Verwalter, wenn dies zur Wahrung berechtigter Interessen deutscher Gläubiger erforderlich erscheint. In Höhe aller Aufwendungen, die dem Reich aus der Entschädigung erwachsen, besteht ein Erstattungsanspruch des Reiches gegen den geschädigten Juden. Die für Juden geltenden Vorschriften der Verordnung finden auch für jüdische Unternehmungen Anwendung. Ergeben sich für nichtjüdische Teilhaber unbillige Härten, so kann ein Härteausgleich gewährt werden. Die Verordnung findet keine Anwendung auf den in einer Mischehe lebenden jüdischen Ehegatten, sofern Abkömmlinge aus der Ehe vorhanden sind und diese nicht als Juden gelten, ferner bei kinderloser Mischehe auch auf die jüdische Ehefrau für die Dauer der Ehe. Kriegsschäden dieser Personen werden nach der Kriegssachschädenverordnung behandelt.

Aus dem Bremer Südosten

Hemelingen

Zusammenstoß. Gestern morgen kam es an der Ecke Holzstraße/Am neun Bahnhof zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer, in die Holzstraße einbiegend, hatte die Kurve zu kurz genommen und geriet hierdurch unter die Stoßstange des Kraftwagens. Außer kleineren Verletzungen und einem beschädigten Fahrrad ging dieser Unfall noch einmal gut aus.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppen Hastedt und Hohwisch. Sonntag, 27. Juli, 10.15 Uhr im Festsaal des Gemeinschaftshauses Morgenfeier. Teilnahme für alle Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen sowie sämtliche Parteigenossen Pflicht. Uniformträger in Uniform.

Ortsgruppe Weidedamm. Ausgabe der Beitragsmarkenbücher in den Geschäftsstunden.

Hitler-Jugend

Gefolgschaft 13/75. Heute, 18 Uhr, Führerbesprechung für sämtliche Führer.

Nachrichtengefolgschaft 3/75. Die gesamte Gefolgschaft tritt am Sonntag, 27. Juli, 10 Uhr, auf dem Panzenberg an.

MHJ. Gefolgschaft 7/75. Heute ab 15 Uhr Schießen für HJL. und Schießabzeichen, Postschießstand.

Flieger-HJ., Fluggruppe Schmitz, Sonntag, 27. Juli, Flugdienst im Sl.-Lager Wildeshausen. Antreten 7 Uhr, Hauptm.-Boelcke-Haus.

Deutsches Jungvolk

Fähnlein 2/75, Bremen-Doventor, Lützow. Am Sonnabend d. 26. Juli tritt das gesamte Fähnlein mit Sportzeug um 15 Uhr Bürenplatz an. Abnahme der restlichen Arten des DJL. und der Pimpfenprobe.

Das zeitgemäße Rezept

Mischgemüse

Man rechnet auf 1 Kolrabi, 2 Bund Wurzeln und ½ Kilogramm Erbsen. Das Gemüse vorbereiten, die jungen Wurzeln nur mit der Bürste abscheuern, dann in kleine Würfel oder Streifen schneiden. Man zerläßt etwas Butter oder Margarine, schwenkt das Gemüse darin, gibt etwa ¼ Liter kochendes Wasser dazu und läßt es hiermit in kurzer Zeit gardünsten, wenn nötig, noch etwas heißes Wasser dazugeben. Um das Gemüse zu verlängern, kann man etwas Mehl überstäuben. Man schmeckt mit reichlich gehackter Petersilie, etwas Zucker und Salz ab.

Sonntag:

Griesschaum

Man rechnet auf ½ Liter entrahmte Frischmilch, 60 Gramm Gries, Prise Salz, etwa 40 Gramm Zucker. — In die kochende Milch streut man unter Rühren den Gries ein, läßt diesen gut ausquellen, nimmt den Topf vom Feuer und gibt die Masse in eine tiefe Schüssel, in der man sie etwa ½ Stunde kräftig schaumig schlägt.

Kennen Sie das „Bayer"-Kreuz?
Prägen Sie es sich gut ein. Es ist das Merkmal deutscher Arzneimittel, die Weltruhm erlangt haben und Millionen Linderung und Heilung brachten. Jedes »Bayer«-Arzneimittel trägt auf der Packung dieses Zeichen. Es ist das Zeichen des Vertrauens.
BAYER

Fähnrich unter falscher Fahne

ROMAN VON HERBERT STEINMANN

COPYRIGHT: HORN-VERLAG · BERLIN SW 11

(26. Fortsetzung)

Cecil Clintons Augen funkeln.

„Um so besser — herein mit den Weibern!"

Maxwell reißt die Tür auf; zwischen zwei Männern des Freibeuterkorps werden Käte Bauer und Antje Terbrink in den Raum gebracht.

Ihre Gesichter sind bleich, und der Atem geht schwer. Clinton mustert sie mit dem Blick eines Habichts. Er beugt sich zu Maxwell flüsternd vor:

„Bleibt mit Euren Leuten in der Nähe, diese Frauenzimmer sind zu allem fähig — —" und laut: „Ihr könnt nun gehen!"

Kaum hat sich die Tür hinter dem schwarzbärtigen Verwalter und den beiden anderen Freischärlern geschlossen, als Käte Bauer sich aufrichtet und dem Lord stolz in die Augen blickt:

„Wollt Ihr mir nicht sagen, was dieser Ueberfall auf zwei wehrlose Frauen durch bewaffnete Männer bedeutet? Wir sammelten friedlich Holz im Wald, als Euer Maxwell über uns herfiel!"

Clinton lächelte hämisch.

„Ihr bekennt Euch also des Holzdiebstahles schuldig? So schnelles Geständnis hatte ich nicht erwartet!"

Mit einem Gefühl angstvoller Ungewißheit sieht Käte Bauer den Lord an.

„Seit wann ist der Wald nicht mehr frei? Seit wir auf unserem Grund und Boden hier wohnen, haben wir das Holz dort geholt."

Clinton tritt näher.

„Euer Grund und Boden? Lest das Dekret, das mir ein Kurier heute morgen brachte, dann werdet Ihr begreifen, wie schuldig Ihr Euch machtet." Ein schneller Griff nach einem Pergament, an dem ein rotes Siegel an einer seidenen Schnur baumelt: „Eure Farm ist, weil Eure Familie der Rebellion anhängt, der Krone als verfallen erklärt und mir im Mandat übergeben. Ihr nahmt das Holz aus dem Wald des Königs von England und werdet büßen müssen dafür."

u 66 is=euatIſTTajbmö säz.chalScheeihi.n.aich.u,.i.SG

„Um Gotteswillen, Käte!"

Mit einem jähen Aufschrei hat sich Antje Terbrink in die Arme der Freundin geflüchtet. Selbst Käte ist blaß geworden. Sie wissen beide um die barbarischen Leibesstrafen, die englische Gerichte für Waldfrevel zu verabreichen pflegen.

Minutenlang weidet sich Clinton an der Angst der Mädchen.

Käte ist nahe daran, schwach zu werden. Aber diese Genugtuung gönnt sie Cecil Clinton nicht.

„Wir haben nichts davon gewußt. Ihr mußtet uns das Dekret verkünden lassen — —"

„Auf meinem Hofe ist es verlesen worden, das genügt — ich habe hundert Zeugen dafür", sagt der Lord kalt. Seine Hand macht eine unbestimmte Bewegung nach dem Hofe hin, wo die Männer der Freischar um die Feuer sitzen.

Käte Bauer streicht der weinenden Antje beruhigend über die braunen Locken.

„Handelt, wie Ihr handeln müßt, Lord Clinton, es gibt eine höhere Gerechtigkeit, die uns rächen wird!"

Herrlich sieht sie aus in ihrem tapferen Zorn. Das findet der Lord auch. Nun heißt es das Eisen schmieden.

„Höhere Gerechtigkeit?" höhnt er. „Vielleicht träumt Ihr davon, daß Euer Vater und Euer Bruder kommen und die Gerechtigkeitsengel hier spielen werden? Eine zerplatzte Seifenblase, meine Schöne, das kann nie mehr geschehen!"

Die kalten, zynischen Worte jagen Käte Bauer eine Herzensangst ein. Warum spricht Clinton das so betont, warum ist er so sicher und so voller Freude? Was ist mit dem Vater, dem Bruder geschehen?

Clinton liest ihr die Gedanken von der Stirn ab.

„Jede Hoffnung auf Hilfe schlagt Euch aus dem Sinn", sagt er hart. „Euer Vater und Euer Bruder sind gefangen in unserem Lager. Ihrer wartet Galgen und Strick, wie es Rebellen gebührt —"

„Käte!" Antje umklammert angstvoll den Leib der Freundin, schiebt ihr einen Stuhl hin. Das Mädchen sinkt darauf nieder, die Hände vor das Gesicht geschlagen.

„Schuft, der Ihr seid!" gellt Antje auf.

Clinton sieht sie verächtlich an.

„Schweig, Frauenzimmer, oder ich lasse dich auspeitschen."

Dann mißt er mit großen Schritten das Zimmer. Sein Gesicht nimmt einen gemacht freundlichen Ausdruck an. Ab und zu wirft er im Umhergehen einen prüfenden Blick in einen großen Spiegel — wie ein Schauspieler, der sich für eine schwierige Szene vorbereitet.

Käte Bauer sitzt wie betäubt. Sie kann es immer noch nicht fassen. Der Vater und der Bruder in den Händen der Engländer, einem schmachvollen und furchtbaren Tod entgegensehend! Regungslos und ohne Tränen starrt sie vor sich hin.

Da kommt Clintons Schritt näher. So sanft klingt plötzlich seine Stimme, daß die Mädchen erstaunt aufschauen.

„Es gibt noch einen Ausweg, Käte Bauer, der Euch und die Euren retten kann — — —"

„Einen Ausweg?" stammelt das Mädchen.

„Gewiß, mein Einfluß ist groß. Ich allein bin es, der Euren Vater, Euren Bruder vor dem Galgen retten kann, wie andererseits meine Aussage über ihr Treiben genügt, sie binnen einer Stunde baumeln zu lassen —"

Verwirrt und schmerzerfüllt weiß Käte Bauer selber nicht mehr, was sie tut. Flehend streckt sie dem Briten die Hände entgegen.

„Wenn Ihr noch ein menschliches Herz in der Brust tragt, Lord Clinton, so helft! Rettet meinen Vater, meinen Bruder!"

„Wie schön Ihr auf einmal bitten könnt, Käte Bauer. Aber eine Liebe ist der anderen wert. Gewährt mir Eure Gunst, werdet die Vorsteherin meines Haushaltes und — — Euer Vater und Euer Bruder gehen frei aus, so gut will ich für sie zeugen!"

Heiße Röte hat die Blässe in dem Antlitz des blonden Mädchen abgelöst. Ihre Fäuste ballen sich.

„Nein! Und abermals nein!" ruft sie entsetzt. „Ist das Eure Hilfe, Lord Cecil, ist das die Ritterlichkeit eines englischen Gentleman? Oh, jetzt kenne ich Eure Scheußlichkeit erst ganz!"

Wut prägt sich auf dem Gesicht des Briten, Wut und — Enttäuschung. Aber er nimmt sich zusammen.

„Wie Ihr wollt, Käte Bauer — ich habe Euch die Hand geboten."

Das Mädchen ist aufgestanden.

„Laßt uns jetzt gehen, Lord Clinton, Eure Nähe vergiftet die Luft."

Der Major lächelt höhnisch.

„Gut gegurrt, Täubchen — aber daraus wird nichts. Ihr bleibt hier, bis über Euch befunden wird. Ich gebe Euch noch ein paar Tage Bedenkzeit. Aendert Ihr dann nicht Euren Sinn, hängen Euer Vater und Euer Bruder, und Ihr beide geht vor das Gericht als Schädigerinnen Königlichen Eigentums."

Die beiden Mädchen stehen wie erstarrt.

Clinton reißt die Tür auf:

„Maxwell! Bringt die beiden Frauenzimmer in ihr Gewahrsam."

*

Lange und bange Stunden sind vergangen, der Abend ist über die Clintonfarm herabgesunken.

Ein kahler, enger Raum, eine Kammer im hinteren Teil des weitläufigen Hauses hat die beiden Mädchen

Je höher ein Mensch, desto mehr steht er unter dem Einfluß der Dämonen, und er muß nur immer aufpassen, daß sein leitender Wille nicht auf Abwege gerate.

Goethe

aufgenommen. Zwei Pritschen mit Decken und Tierfellen, ein wackliger Tisch mit einem eisernen Leuchter, in dem trübe eine dicke Kerze brennt, zwei Stühle und ein tönerner Wasserkrug — das ist die Einrichtung des Raumes.

Maxwell hat den Gefangenen zu essen gebracht. Noch stehen die hölzernen Schüsseln und Becher auf dem Tisch.

Käte Bauer hat sich ausgeweint, lange hat Antje Terbrink in ihren Kummer eingestimmt, dann sind sie ruhiger geworden. Ihre gesunde zähe Art hat wieder die Oberhand gewonnen. Ja, sie haben sogar gegessen — sie müssen sich stark und kräftig halten, was immer auch kommen mag.

Antje ist es, die immer wieder auf die Freundin einredet.

„Antje, du willst mich nur trösten! Warum wollen wir der furchtbaren Wirklichkeit nicht ins Auge sehen?"

Die kleine Holländerin schüttelt den Kopf.

„Käte, der Clinton lügt — wie sie alle lügen, die Engländer, alle. Ich glaube nicht, daß sie deinen Vater und deinen Bruder gefangen haben. Wozu sonst die Bedenkzeit? Hörtest du nicht, was Maxwell vorhin sagte: „Acht Tage habt Ihr Zeit, ob Ihr auf den Vorschlag Seiner Lordschaft eingehen wollt!"

„Er schreckt noch vor der furchtbaren Scheußlichkeit seines Verbrechens zurück, Antje —"

„Da kennst du die Briten schlecht und diesen Clinton am wenigsten. Hätte er sie gefangen, er würde sie uns vorführen und uns noch mehr damit quälen — —"

Käte Bauer bewegt unruhig die Hände.

„Wenn ich nur Gewißheit hätte . . ."

„Wir werden die Gewißheit erhalten, Käte. Er wird uns nicht im Stich lassen."

Die Blonde versteht sofort.

„Tonkas! Ja, das wäre noch der einzige, der uns Rettung bringen könnte. Wie gut, daß er versprach, uns in dieser Nacht auf der Farm aufzusuchen! Er wird Clintons Leuten doch nicht etwa in die Hand fallen?"

Beruhigend drückt Antje ihr die Hand.

„Wo ist dein Mut und dein Vertrauen geblieben, Käte? Gott wird ihn schützen, auch wenn er nur eine heidnische Rothaut ist. Du kennst ihn, er wird nicht ruhen, bis er weiß, wo wir sind."

(Fortsetzung folgt)

Niederdeutsche Rundschau

Maschinenkunde für Landwirtschaftsschüler

Immer mehr durchdringt die Technik infolge des Arbeitermangels die Landwirtschaftsbetriebe. Deshalb muß auch künftig der Unterricht in den landwirtschaftlichen Berufsschulen und Fachschulen dieser Entwicklung Rechnung tragen. Der Reichserziehungsminister hat Ausführungsanordnungen getroffen. Es wird davon abgesehen, die Landmaschinen in einem neuen Fach Landmaschinenkunde zusammenfassend behandeln zu lassen, weil sonst die Gefahr einer Zersplitterung des Unterrichtsstoffes besteht. Es sollen vielmehr in den landwirtschaftlichen Berufsschulen bei der Besprechung der einzelnen landwirtschaftlichen Arbeiten die jeweils zum Einsatz gelangenden Maschinen mit behandelt werden. Dem Schüler sind der Bau und die Arbeitsweise der Maschinen vertraut zu machen, so daß er imstande ist, die einwandfreie Arbeit der Maschine zu überwachen und etwa auftretende geringfügige Störungen zu beseitigen. Im hauswirtschaftlichen Unterricht für Mädchen soll auf die Arbeit mit Maschinen und Geräten, die eine Entlastung der Bäuerin bringen, besonderes Gewicht gelegt werden, die Einrichtung von Uebungsräumen für den praktischen Maschinenunterricht soll mit allen Mitteln angestrebt werden.

Rotenburg. 94 Jahre alt geworden und nur 23mal Geburtstag gefeiert. In Höperhöfen im Kreise Rotenburg entschlief die älteste Einwohnerin im 94. Lebensjahre. Da ihr Geburtstag auf den 29. Februar fiel, konnte sie in ihrem langen Leben nur 23mal Geburtstag feiern.

Verden. Fünf Jahre Zuchthaus wegen gewerbsmäßiger Abtreibung. Die Große Strafkammer des Landgerichts Verden verurteilte Frau Schuhmacher aus Loccum wegen gewerbsmäßiger Abtreibung zu fünf Jahren Zuchthaus. Mitangeklagt war Frau K. aus Loccum, die ihre Tochter der Abtreiberin zugeführt hatte. Die erstere erhielt drei Monate Gefängnis, die letztere 90 RM Geldstrafe an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat. Die Hauptangeklagte war wegen des gleichen Verbrechens bereits vorbestraft und zwar einmal mit vier Jahren Zuchthaus und einmal mit sieben Jahren Zuchthaus. Im Zusammenhang mit der letzteren Strafe stand ein Todesfall, der infolge der Abtreibung eingetreten war.

Verden. Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung. Im 27. Mai d. J. fand der 70jährige Bauer Thies auf dem Bahnhof in Twistringen den Tod und zwar war der alte Mann von einer Zugmaschine angefahren worden. Auf der sieben Meter breiten Straße stand bereits ein Rollwagen. Der 19 Jahre alte Treckerführer Diedrich Bode aus Neuenmarhorst im Kreise Grafschaft Hoya wollte den Einspänner des Bauern Thies, der neben dem Gespann ging, noch überholen, als dieser sich bereits neben dem Rollwagen befand. Nur 50 Zentimeter Spielraum hatte die Straße noch, so daß ein Unglück geschehen mußte. Das Urteil gegen B. lautete auf sechs Monate Gefängnis. Der Angeklagte fuhr erst seit dem 1. Mai d. J. die Zugmaschine und auch nur ab und zu. Die Jugend und seine Unbescholtenheit wurden strafmildernd bei der Urteilssprechung berücksichtigt.

Verden. Der Knabe lag tot im Bett. Beim Spielen auf der Straße stürzte der siebenjährige Sohn der Familie Hermann Cordes in Baden und schlug mit dem Kopf auf das Straßenpflaster auf. Scheinbar hatte der Knabe keine Verletzungen erlitten, doch am anderen Morgen fanden die Eltern ihren Sohn tot im Bett. Durch Gehirnbluten war der Junge in der Nacht entschlafen.

Nordenham. Im Sieltief ertrunken. Im Sieltief bei Stiedtenkron ertrank beim Baden ein des Schwimmens unkundiger junger Mann. Die Leiche wurde inzwischen geborgen.

Oldenburg. 57 Märkte im Monat August im Lande Oldenburg. Im Monat August werden, abgesehen von den reinen Jahrmärkten, in Stadt und Land Oldenburg 57 Märkte der verschiedenen Art stattfinden. An erster Stelle stehen die Schweinemärkte mit 32, an zweiter folgen die Viehmärkte mit 18. An letzter Stelle stehen die Strohmärkte, von denen es im Monat August nur einen geben wird, während beispielsweise noch die Schafmärkte mit vier vertreten sind. Zu diesen Märkten treten dann noch etwa ein Dutzend Jahrmärkte, Volksfeste und dergleichen. Eine weitere Steigerung auf dem Gebiet der Märkte bringt dann der Monat September, in dem gewohnheitsgemäß — auch in diesem Jahr — die weitaus größte Zahl der Oldenburger Jahrmärkte, wie der Oldenburger Kramermarkt, der Rodenkirchener Markt, die Märkte zu Delmenhorst, Varel, Brake, Elsfleth und andere fallen werden.

Oldenburg. Unfall durch Nichtbeachten der Verkehrsregeln. An der Ecke Alexander- und Gertrudenstraße ereignete sich ein Verkehrsunfall, der durch die Nichtbeachtung der Verkehrsregeln verursacht wurde. Ein Radfahrer befuhr die Alexanderstraße in Richtung Fliegerhorst und wollte in die Gertrudenstraße einbiegen. Hierbei wurde er von einem nachfolgenden Motorradfahrer angefahren. Der Radfahrer erlitt erhebliche Verletzungen am Hinterkopf. Schuld an dem Unfall wird den Radfahrer treffen, der sich vor Aenderung seiner Fahrt nicht umgesehen und seine Fahrtrichtung angegeben hat.

Wasserstände der Weser

	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
23. Juli	1.54	2.39	1.55	2.13
24. Juli	1.50	2.35	1 63	2.10
25. Juli	1.54	2.35	1 62	2.10

Pelikan Nr. 1022 G
das saubere Kohlenpapier:

Wachs auf der Rückseite, wachshaltige Farbe auf der Vorderseite.

Kein Rollen, kein Rutschen.

Saubere Hände, klare Schrift.

Griffig und handlich, farbkräftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G

GÜNTHER WAGNER, HANNOVER

ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

„Hoher hoher Gerichtshof!“

Kleine Sünder in großer Stadt. – Berliner Gerichtsbericht von Zinn

Liebe auf den zweiten Blick

Es war sicher keine Liebe auf den ersten Blick. Trudes Traum vom Glück hatte buntschillernde Flügel gehabt. Und nun stand ein von fast fünfzig Jahren Gebeugter vor ihr, melancholische Hängenase, Pfeffer- und Salzschläfen, die Farbe der Augen hinter den dicken Brenngläsern der Brille nicht zu erkennen. „Laß mir Zeit“, sagte Trude, „ich muß mich erst an dich gewöhnen, Liebling.“

Murkel! So taufte ihn die Sprache ihrer Liebe. Also Murkel, eine etwas schläfrige Natur, ohne Tempo, wartete geduldig. Junge Mädchen . . . Na, ja, verständlich. Gefühle müssen Zeit zum Ausreifen haben. Da aber Trude nach wie vor kühl blieb, versuchte Murkel sich mit lockendem Anstrich begehrlich zu machen. Er ließ Andeutungen fallen, die Trudes Ohren zipfelspitz machten. Na, so was! Dann sei ja Murkel ein Mann mit Moos. Dazu in einem Juwelierladen erste Flöte! Herrlich, wo sie doch Schmuck über alles schätze. Es sei immer schon ihr Wunsch gewesen, sich in Geschmeide gewissermaßen zu baden. Lange Pendelketten mit Brillanten in den Ohrläppchen, wuchtige Perlketten um den Hals, an jedem Finger einen blitzenden Ring! Oh, wie fein. „Ach, du guter Murkel!“ legte Trude dem in Wonne tief Erschauernden ihre molligen Arme um den Hals, „ich liebe dich ja so sehr.“

So war es bei Trude zur Liebe auf den zweiten Blick gekommen. Zwar fühlte sich Murkel wie im siebenten Himmel. Doch bezog sich der mit dicken Wolken. Armer Murkel! Zehn Reichsmark in seiner Hosentasche waren eine lächerliche Erhabenheit über das absolute Nichts! Im Funkelladen spielte er nicht die erste Flöte. Er war dort ein geduldeter Handlanger, dem man bei übertriebener Lüsternheit nach güldenen Dingen die Flötentöne beigebracht hätte. Murkels Sehnen stand nur darauf, Trudes erwachte Liebe zu verankern. Er klemmte einen bildschönen Ring und steckte ihn der Braut an den reizend manikürten Finger. Ganz toll vor Seligkeit war das Mädchen. Diese Tollheit übertrug sich auf Murkel, und so wurde er zu einem schändlichen Fingerfix. Da ihm jedes Geschenk eine holde Umarmung oder sogar einen „innigen“ Kuß einbrachte, versäumte er keine Gelegenheit, Trudes Zärtlichkeit in Fluß zu halten. Einmal kam so etwas wie Angst vor dem eigenen Mut über Murkel. Er bremste seinen Spendierschlitten etwas ab. Da soll Trude geäußert haben, sie vermute, daß Murkels Liebe zu ihr im Erkalten begriffen sei. Falls sich die frühere Wärme (erhöhte Schmucklieferung!) nicht wieder einstelle, zöge sie die nackten Konsequenzen. Also stahl Murkel weiter!

Das Gewitter der ausgleichenden Gerechtigkeit kam elementar über ihn. Wenn man dann hörte, daß Trude in ihrer Liebesschatulle zwei Halshänger, herrliche Perlmuttersachen, Armreif, Halsketten, Lederbeutel mit kostbarem Inhalt, Ringe, 16 (sechzehn) Anhänger usw. beherbergte und auch ihre Schwester nicht leer ausgegangen war, so fragte man sich unwillkürlich, ob sie nicht doch mit einem dritten Blick hinter die nackten Tatsachen geschaut haben mag.

Und Männern, wie Murkel, muß gesagt werden: Wo sich die Neigungen einer Freundin nach echtem Schmuck als unersättlich erweist, da ist die Liebe selten echt. Echte Liebe macht Zärtlichkeiten nicht von Goldeinfassungen abhängig.

Sport der BZ

Um die Stadtmeisterschaft

Heute: BSV. — Tura

Heute steigt das mit Spannung erwartete letzte Zwischenrundenspiel zur Bremer Stadtmeisterschaft zwischen Tura und dem BSV. Im letzten Freundschaftsspiel konnten die Blauweißen 7:3 über die Grünweißen Sieger bleiben, aber inzwischen ist die Spielstärke der Turaner gestiegen. Tura meldet die Elf, die in den letzten Spielen so erfolgreich abschnitt, dagegen müssen die Blauweißen leider auf Stange, Zembski, Zirkwitz und Gerken verzichten. Trotz alledem hofft man, daß der Sturm der BSVer in diesem Spiel schon verstärkt werden kann, daß endlich die Fünferreihe in ihrem großen Techniker Esdohr den Vollstrecker findet. Es ist ein großer Kampf zu erwarten, dessen Ausgang heiß umstritten sein wird. Vorher werden die führenden Jugendmannschaften Bremens, BSV. 1a und Tura 1a sich gegenüberstehen.

Bremer Stadtmeisterschaft
Heute, 19.30 Uhr, Platz BSV.:
BSV. - Tura
Vorher Jugendspiel

Hastedt — TV. Woltmershausen

Die Hastedter haben sich den Turnverein Woltmershausen zu einem Freundschaftskampf eingeladen. Nach ihren Siegen über Hemelingen und Komet müßte es gelingen, auch diesen Kampf siegreich zu beenden.

Union-Sportplatz Peterswerder. Heute, Sonnabend, um 19 Uhr
Um den Aufstieg zur 1. Klasse
UNION — GROHN

Hannover 96—Werder

3:1 schlug Hannover 96 die Braunschweiger Eintracht, dieselbe Mannschaft, die den Werderanern eine 3:5-Niederlage beibrachte. Die Werderaner werden alles versuchen, diesen Schönheitsfehler einer langen Erfolgsserie durch einen Sieg über Hannover 96 wieder auszugleichen. Welche Mannschaft auf den Platz kommt, steht noch nicht fest, es stehen jedoch 14 Stammspieler zur Verfügung. Auf die Kondition der einzelnen Spieler wird der Mannschaftsleiter Albert Drewes sein Augenmerk richten. Wir gehen aber wohl nicht fehl, wenn wir die Mannschaft in der Aufstellung Nagel, Hundt, Münzenberg, Scharmann, Stürmer, Kraatz, Ziolkewitz, Tibulski, Gornick, Heinrich, Eddelbüttel zu sehen bekommen. Die Vereinsführung des Sp. Werder weist noch mal darauf hin, daß im Interesse der Zuschauer ein Vorverkauf eröffnet worden ist, damit der Andrang am Sonntag an der Kasse ohne Störung vor sich geht.

Schluß des Vorverkaufs
Hannover 96 • Werder
heute 17 Uhr

Mehrkampfmeisterschaften in Hannover

Bereichsmeisterschaften der Turner und Spieler in Hannover

Die Mehrkampfmeisterschaften der Turner und Turnerinnen werden am Sonntag in Hannover ausgetragen. Die Kämpfe im Zwölfkampf der Männer und im Achtkampf der Frauen gelten gleichzeitig als Ausscheidungskämpfe für die Deutschen Mehrkampfmeisterschaften, die am 6. und 7. September in Ulm stattfinden. Erfreulich ist die Feststellung, daß in diesem Jahre die Zahl der Meldungen weitaus größer ist, als in Vorjahren, ein Zeichen dafür, daß der Nachwuchs stark nach vorn strebt. Bei den Männern finden wir neben den alten Könnern Rüger, Tkl.-Hannover, Lehrke, MTV. 1848 Hildesheim, Otto, MTV. Braunschweig, zahlreiche weitere Turner, unter denen wir noch Wiedemeyer, MTV. 1875 Bremen, Hullin, Blumenthaler Tv., Copey, Reichsbahn TSG. Leinhausen, Weiß, Tkl. Hannover und die Hastedter Müller und Rohde nennen. Auch bei den Frauen ist das Bild ähnlich. Neben der bewährten Spitzenklasse mit Lisa Kasch, BTV., Marga Fliskowski, Tv. Eiche Horn, Ilse Fanger, MTV. Braunschweig, Lisa Klein und Hilde Jasper, Tkl. Hannover, stehen die Turnerinnen der Nachwuchsschulung, von denen wir die Bremerinnen Irmg. Holsten, Waller TSV., Ursel Hohorst und Hilde Aumann, MTV. 1875, besonders nennen, weil sie in der Reichskernmannschaft sind. Weitere Nachwuchsturnerinnen sind aus Braunschweig, Stadthagen, Hannover, Göttingen und Lingen/Ems dabei, so daß sich hier der Kampf um die Meisterschaft besonders spannend entwickeln wird. Die vier besten Turner und Turnerinnen werden an den Deutschen Kriegsmeisterschaften teilnehmen. Die Kämpfe beginnen um 10 Uhr in der Kampfbahn der Technischen Hochschule Hannover.

Meisterschaften in Faustball und Korbball

Die neuen Kampfplatzanlagen der Stadt des KdF.-Wagens werden am Sonntag der Ort der diesjährigen Bereichsmeisterschaften in den Sommerspielen sein. Durch Vorrundenspiele ist die Zahl der in den einzelnen Klassen teilnehmenden Mannschaften auf vier beschränkt. Die größte Beachtung verdienen die Faustballspiele der Männer und Frauen, sowie die Korbballspiele, da in diesen drei Gruppen die Reichsmeisterschaft ausgespielt wird. Bei den Männern wird der MTV. Braunschweig sicher alles dransetzen, seine Meisterschaft zu verteidigen; als Gegner nennt der Spielplan Tkl. Hannover, Blumenthaler Tv., ATS. Bremerhaven und Tschft. Göttingen. Auch bei den Frauen ist der Vorjahrsmeister wieder im Rennen, allerdings dürfte die Tvg. Hemelingen kaum in der Lage sein, dem Ansturm von TuS. 1876 Osternburg, Tkl. Hannover und MTV. Braunschweig zu widerstehen, da die Bremer Mannschaft in völlig neuer Aufstellung die Spiele bestreiten muß. Bei der Korbballmeisterschaft sind drei Mannschaften vertreten, die schon immer die Endspiele unter sich ausmachten, TuS. 1876 Osternburg, TuS. 1874 Hannover-Linden und Waller TSV. Dazu kommt als vierter Gegner TSV. Schwagershausen. In den Spielen der Altersklasse der Männer ergibt sich diesmal ein neues Bild, da diesmal der Altmeister Turnklubb Hannover fehlt. Dafür werden Tschft 1852 Hannover, Polizei-SV. Osnabrück, MTV. 1875 Bremen und MTV. 1847 Braunschweig die Meisterschaft ausspielen. Bei den Frauen sind Oldenburger Tbd., Reichsb.-SG. Eintracht Hannover und MTV. Braunschweig im Rennen.

Bezirksspieltag in Vegesack

Die Endspiele des Bezirks Bremen in den Sommerspielen werden am 10. August mit einen Spieltag in der Vegesacker Kampfbahn erledigt. Hieran nehmen die Staffelsieger aller in den Kreisen spielenden Mannschaften teil. Es wird mit einer Beteiligung von über 30 Mannschaften in den Faustball- und Korbballspielen gerechnet.

Vergleichskampf Geher Niedersachsen-Nordmark

In Hannover wird am kommenden Sonntag ein Vergleichskampf für Geher, Marschierer und 35-Kilometer-Langläufer durchgeführt, nachdem ursprünglich nur die Meisterschaften Niedersachsens auf diesen Gebieten vorgesehen waren. Man hat das Programm erweitert und zu einem Vergleichskampf ausgebaut, der nun in der Hindenburg-Kampfbahn stattfinden soll. Im Gehen und Marschieren wird Niedersachsen ausschließlich durch die Gehsportgruppe von Eintracht Braunschweig vertreten, während im 35-Kilometer-Lauf auf dem Eilenriede-Dreieckskurs sich auch Läufer aus Bremen und aus Wilhelmshaven von der Kriegsmarine einfinden werden. Für Hamburg startet im 10-Kilometer-Bahngehen u. a. auch der Rekordhalter Schmidt.

Pferdesport am Sonnabend

Unsere Voraussagen:

München (Beginn 15 Uhr): 1. R. Landvogt — Staatsquelle — Mongolei. 2. R. Mondine — Adulf — Krawall. 3. R. Eggenberger — Towarisch — Maikönigin. 4. R. Radetzky — Parade — Mispelbaum. 5. R. Andreas Hofer — Fleol — Alemania. 6. R. Ostwind — Apia — Peruaner. 7. R. Eulenspiegel — Dorette-Loh — Xenophon.

Was DALLI heisst, ist gut!

Eckpfeiler deutscher Leistung

Reval, Zeugnis deutscher Tatkraft durch die Jahrhunderte

Von den deutschen Gründungen östlich der Elbe zeigen nur Lübeck und Reval ein Stadtbild, in dem noch heute der Geist des 13. Jahrhunderts stark hervortritt. Reval wurde um 1230 durch deutsche Kaufleute vorwiegend lübischer Herkunft gegründet und erhielt als einzige Stadt des Baltenlandes lübisches Recht.

Auf dem steil zum Meere abfallenden Berge hausten die als Seeräuber wohlbekannten Esten. Um diesen Platz hatten sie blutige Kämpfe mit den Normannen ausgefochten und schließlich den Sieg errungen. Auf diesem Berge bauten sie dann eine Burg. Die estnische Sage spricht davon, daß sich hier das Grab des Nationalhelden Kalew befinde, und der See, der daneben liegt, verdanke seinen Ursprung der Gattin Kalews, die hier um ihn geweint habe. Als der deutsche Einfluß sich immer stärker im Nordosten ausbreitete und deutsche Kaufleute immer weitere Gebiete für den Handel erschlossen, die Esten aber deren Vordringen durch räuberische Ueberfälle zu vereiteln suchten, sah sich Bischof Albert, der Gründer Rigas, gezwungen, die Hilfe des Dänenkönigs Waldemar II. in Anspruch zu nehmen. Im Jahre 1219 erschien der dänische Heerbann auf vielen Schiffen, und am Fuße der Burg Lindenisse kam es zwischen Dänen und Esten zu einer blutigen Schlacht. Der Sage nach soll während dieser Schlacht eine rote Fahne mit weißem Kreuz vom Himmel gefallen sein, und die Dänen hätten den Sieg errungen. Diese Fahne, der Danebrog, wurde die Nationalflagge Dänemarks und fand sich im Wappen der Stadt Reval wieder. An Stelle der heidnischen Burg Lindenisse wurde eine neue Feste errichtet; die Gefahren aber, die auch weiterhin von den Esten drohten, veranlaßten den Dänenkönig, den Deutschen weitgehendste Zugeständnisse zu machen. Im Winter des Jahres 1222 erhoben sich die Esten abermals und bedrohten die Feste. Waldemar konnte von Dänemark aus für diese im Osten liegenden Gebiete nicht viel tun, und schließlich mußte der Orden der Schwertbrüder auch hier die Ruhe herstellen. Die Feste Reval wurde durch den Orden besetzt, die dänische Besatzung nach Hause geschickt. Nun baute der Ordensmeister Volquin hier ein festes Schloß. Von diesem damals erbauten Schlosse, das zwar in späteren Jahrhunderten vielerlei Veränderungen erfahren hat, blieben drei Türme erhalten; der vierte Turm, der „Stür den Kerl“, ist bei dem 1788 erfolgten Umbau des Gebäudes für die russische Gouvernementsregierung zum Teil niedergerissen, zum Teil in den Neubau hineingezogen worden. Der höchste Turm am Revaler Schloß ist der „Lange Hermann“. Unter dem Schutz der neuen und starken Feste bildete sich bald eine ständig an Größe zunehmende Niederlassung, die aus Kaufleuten, im wesentlichen aus Norddeutschland, bestand.

Die Schlacht gegen die Litauer an der Saule führte das Ende des Schwertbrüderordens herbei (1236) und der Rest des Ordens vereinigte sich mit dem Deutschen Orden. Bei der Regelung der Besitzverhältnisse wurden auch die Ansprüche des Dänenkönigs berücksichtigt.

Inzwischen wurde weiter am Ausbau von Schloß und Stadt gearbeitet. Im Jahre 1354 werden in alten Chroniken 11 Türme genannt, und 1525 ist ihre Zahl auf 26 angewachsen. Der besterhaltene mittelalterliche Turm ist der vier Stockwerke hohe, mit Kuppel- und Tonnengewölben versehene Bremerturm; der bedeutendste der noch erhaltenen Mauertürme der 1533 erbaute sechs Stockwerke hohe „Kik in die Kök“, so genannt, weil man vom Turm aus in die Schornsteine der umliegenden Häuser schauen konnte. Die „Dicke Margarethe“, an der großen Strandpforte gelegen, ist allerdings wohl der populärste aller Türme Revals. Von Reval aus zogen sich die Handelswege der deutschen Kaufleute immer tiefer in das russische Riesenreich hinein. Endlose Wagenzüge passierten die Straßen, voll seltener Güter lagen die vielen Speicher der Stadt und der Stationen, die die Kaufleute an diesen Wegen errichteten.

Die Esten aber versuchten immer wieder Aufstände, überfielen die Wagenkolonnen, töteten die Begleitmannschaften und setzten sich in den Besitz der Habe. Im Jahre 1343 kam es dann zu einem großen Aufstand der Esten in Harrien. Sie erschlugen die Deutschen und zogen gegen Reval. Der Ordensmeister Burchard von Dreileven schlug den Aufstand nieder und ließ vor dem Schlosse sein Zelt aufschlagen. Nach diesen Vorgängen verkaufte der König von Dänemark im Jahre 1346 die Provinz dem Hochmeister des Deutschen Ordens für 19 000 Mark Silber kölnischen Gewichts, und dieser übertrug Estland kurze Zeit später dem livländischen Ordensmeister. Handel und Wandel nahm nun einen ganz gewaltigen Aufschwung. Neben Riga nahm Reval die erste Stellung im Lande ein. Der Binnenhandel ging nach Narwa und Nowgorod, und die Beziehungen nach Westen, Lübeck, Holland, Bremen, England, Italien und Spanien waren bedeutend.

Die nun folgende friedliche Zeit kam Bürgern und Kaufleuten zugute, der Reichtum der Stadt verlieh der Gastlichkeit einen weithin reichenden Nimbus. Die Gastfreundlichkeit und die Vorliebe für einen mannhaften Trunk hat sich bis auf den heutigen Tag bei den Balten erhalten, nicht minder aber das durch Jahrhunderte anerzogene Gefühl des selbstlosen Einsatzes von Gut und Leben für die deutsche Sache.

Die Reformation erschütterte den eigenartigen Bau des livländischen Staatenbundes, und der folgende Krieg mit Rußland zertrümmerte ihn gänzlich. Die Nachbarn, die schon lange neidvoll auf die blühenden Gebiete geschaut hatten, bemächtigten sich der einzelnen Teile. Im Jahre 1561 kam Reval in den Besitz der Schweden. Nachher trat eine längere Periode der Ruhe ein, denn der Anfang des 17. Jahrhunderts ausbrechende Krieg zwischen Polen und Schweden, der fast dreißig Jahre die Ostseeprovinzen verwüstete, berührte die Stadt nicht direkt. Aber seit langem schon machte Rußland in steigendem Maße seine Ansprüche geltend, und nach einer ständigen Reihe von Grenzverletzungen und Angriffen kapitulierte die Stadt am 26. September 1710 nach hartnäckiger Belagerung. Die Schweden verließen die Garnison, und die Russen hielten ihren Einzug. Aber auch unter Rußland konnte Reval seinen blühenden Handel aufrechterhalten, hatte es doch vor Petersburg den Vorzug, daß der Revalsche Hafen später oder auch gar nicht zufror.

Die mit allen Gewaltmitteln von Rußland durchgeführte Russifizierung, die antideutsche Beeinflussung der estnischen Bevölkerung konnte aber weder den Balten noch dem urdeutschen Gesicht ihrer Stadt etwas anhaben. Wenn auch die russische Kathedrale mit ihren Zwiebelkuppeln die Einheitlichkeit des schönen und verträumten Stadtbildes stört, so ist auch dies nur ein kleiner Schönheitsfehler eines fremden Uebertünchungsversuches, der überall im Baltikum vorgenommen wurde und doch in trostloser Lächerlichkeit steckenblieb: denn das wahre Gesicht des Baltenlandes ist deutsch und wird es bleiben.

Pogge

---

20 Jahre Zoppoter Wagner-Festspiele

Mitten im Kriege feiern die Zoppoter Wagner-Festspiele ihr zwanzigjähriges Bestehen. Daß dies im Osten Deutschlands möglich werden konnte, ist ein beredtes Zeichen deutscher Kraft und Kultur. Der „Fliegende Holländer“ mußte der Beleuchtungsfrage wegen ausfallen. Dafür wird man fünf Abende hindurch „Tannhäuser“ und ebenso oft die „Meistersinger“ geben. Im „Tannhäuser“ greift man diesmal glücklicherweise auf die alte Dresdner Fassung zurück, die das in früheren Aufführungen stark ermüdende, auch stilistisch sich nicht recht einfügende Ballett erheblich kürzt. Die Aufführung, von Robert Heger musikalisch, von Hermann Merz darstellerisch geleitet, von der kunstsinnigen Frau Etta Merz mit den schönsten Bühnenbildern ausgestattet, sieht unsere ersten deutschen Wagner-Sänger auf der Bühne: den Tannhäuser singen abwechselnd Carl Hartmann und Joachim Sattler, die Elisabeth Cäcilie Reich, die Venus Inger Karén und Helena Braun, den Wolfram Hans Hermann Nissen und den Landgrafen alternierend Sven Nilsson und Ferdinand Frantz.

Artur Brausewetter

Carl von Bremen gefallen. Als PK.-Mann der deutschen Kriegsmarine starb eines der stärksten Talente der neuen deutschen Dichtkunst den Heldentod: Carl von Bremen. Einer von den Jungen noch, kaum 36jährig, und doch schon ein Reifer, den die Reichshauptstadt bereits für seinen dritten Roman „Die Schifferwiege“ mit ihrem alljährlich ausgegebenen Literaturpreis ausgezeichnete. Carl von Bremen war Baltendeutscher von Geburt. Das Schicksal des Baltendeutschtums, die Landschaft Estlands und Lettlands spielten immer wieder in seine Romane hinein.

Was soll unser Theater spielen? In Flensburg ist man auf die Idee gekommen, vor Beginn der neuen Spielzeit das Publikum selbst zu befragen, was es am liebsten im kommenden Winter auf dem Spielplan zu sehen wünscht. Das Grenzlandtheater hat durch die Presse eine Umfrage veranstaltet: „Was soll unser Theater spielen?“ In kurzen Stichworten werden die Gefragten ihre Antwort an die Presse leiten, die die Post dann an die Direktion des Grenzlandtheaters weitergibt. Man hofft, auf diese Weise ein Volkstheater im rechten und besten Sinne aufziehen zu können.

Neue Gesamtausgabe der Werke Hölderlins geplant. Durch den Verlag Cotta wird gegenwärtig eine neue Gesamtausgabe der Werke Friedrich Hölderlins vorbereitet, die auch alle noch nicht veröffentlichten Handschriften umfassen soll.